Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 186 — Bydgoszcz/Bromberg, Dienstag, 17. August 1937. — **61. Jahrg.**

Das jüdische Kattowitz.

(Von unserem Berichterstatter.)

Kattowitz ist eine der am meisten verjudeten Städte Polens, jedenfalls auf dem Gebiet des Handels; leider **haben nicht die Polen, sondern die Juden die Plätze der Deutschen in Kattowitz eingenommen.** „ABC“, Warschau.

Das ist nur eine der vielen polnischen Pressestimmen über die nationale Entwicklung in dem an Polen abgetretenen ostoberschlesischen Gebiet. Was so für Kattowitz berichtet wird, gilt in noch erhöhtem Maße für die größte der oberschlesischen Städte, Königshütte, und in kaum geringerem Grade von den volkreichen Industriegemeinden Bismarckhütte-Schwientochlowitz und Laurahütte-Siemianowitz und vielen anderen mehr. Die jüdische Fassade, dargestellt durch Firmenschilder teils deutsch, teils polnische klingender Namen von Ostjuden, ist zwar in Kattowitz am ausgeprägtesten und hier in den alten großen Geschäftsstraßen jedermann sofort aufdringlich klar. Tatsächlich aber war die jüdische Invasion in den dicht bebauten Industriegemeinden, die viel volkreicher als die Kaufmannsstadt Kattowitz sind, noch bedeutend stärker, und gerade hier haben sich als eine für Oberschlesien völlig neue Erscheinung des typisch östlichen Gepräges

eigentümliche jüdische Ghettos

von Händlern, Hausierern, Markthelfern und besonders auch von jüdischen Handwerkern gebildet, die den Wohlstand und die alte kulturelle Höhe dieser großen Wohngemeinden von innen her aushöhlen. In früher niemals als menschliche Behausungen dienenden Kellern, in den Hinterhäusern, da und dort in irgend welcher Untermiete bei Arbeitslosen, die selbst schon viele Jahre lang keine Miete bezahlen, oft genug unangemeldet und immer wieder umziehend, hausen sie hier, der Schrecken aller, die in Sauberkeit und Hygiene mehr als einen Luxus des Westens sehen, der Argwohn der Polizei und die Sorge der Finanzämter.

Als vor 15 Jahren die jüdische Völkerwanderung aus den vom Proletariat dieser überaus fruchtbaren Rasse übervölkerten großen Judenstädten Galiziens und des Dombrowaer Berg- und Hüttenreviers einsetzte, wurde sie — offiziell oder inoffiziell, aber jedenfalls tatsächlich — von den Maßgebenden als ein vorgebliches Mittel der Verpolung oder doch wenigstens der Entdeutschung und als Wiederholung eines historischen Vorgangs hingenommen. Die aus ebendemselben nahen Osten nach Oberschlesien gekommenen Beamten erinnerten sich, daß einst ja **auch Krakau, Sandomir und ungezählte andere Städte Polens durch Juden entdeutscht** worden waren und sehen sie also auch in Oberschlesien als eine Art Hilfstruppe an. Hatten übrigens die jüdischen Chazaren, ein vollzählig in das Lager der Beschnittenen übergegangener Tartarenstamm, nicht schon bei Grunwald (das die Deutschen Tannenberg nennen) gegen die Deutschritter mitgekämpft? Lasse man sie also auch hier „mitkämpfen“ in ihrer Art! Das neue Polen werde ihrer schon Herr werden! Vergebens stemmten sich

die Oberschlesier gegen die jüdische Einwanderung.

Nicht die Deutschen — die polnischen Oberschlesier waren es, die sich mit allen erdenklichen Mitteln der Juden zu erwehren suchten, erst in rauher Art jener Zeit des Übergangs, dann, in gewisser Verflachung, mit dem „demokratischen“ Mittel einer viel gelesenen antisemitischen Zeitung polnischer Sprache. Im Namen der Ordnung wurde der körperlichen, im Namen ebenderselben Demokratie der „literarischen“ Abwehr ein Ende gemacht. Verwaltungsmäßige Mittel, dem jüdischen Zustrom zu begegnen, wurden nicht einmal in Erwägung gezogen. Das durch die Zeitumstände getrübte Auge sah immer nur einen Feind, die „Germanes“, die ja eben erst beinahe die Hälfte der Stimmen in dem dann abgetretenen Teil Oberschlesiens für den Verbleib bei Deutschland aufgebracht hatten, davon den überwiegenden Teil unter Menschen slawischer Zunge, und die nicht daran zu denken schienen, ihre nicht eben zweitklassige Rolle im polnischen Oberschlesien aufzugeben.

Hatte Polen nicht auch als Ganzes auf jüdische Hilfe für seinen Aufbau, namentlich aus Amerika, zu rechnen? Mit dem Zuzug kapitalkräftiger Rückwanderer aus den „Staaten“ nach ihrem „Heimatland“ Polen, mit großen jüdischen Anleihen vor allem? Man weiß, was für ein Erwachen es aus diesen Blütenträumen gegeben hat. Die Rückwanderer entpuppten sich als gefährliche Industrieritter; als sie überdies sahen, daß es ihresgleichen unter den in Polen zurückgebliebenen Juden übergenug gab und die „polnische Eiche“ mehr Parasiten unmöglich zu ernähren vermöge, wanderten sie in hellen Scharen wieder ab. Die jüdischen Anleihen der Dillon usw. waren nicht mehr, als ein Tropfen auf einen heißen Stein und überdies zu wucherischen Zinsen gegeben. Geld in die polnische Industrie hineinzustecken, hatten die reichen Amerikajuden keine „Traute“.

Mit dem nach Polen strömenden jüdischen Segen wurde es nichts. Dagegen strömte das eigene jüdische Proletariat nach Oberschlesien und wuchs hier zu einer Gefahr ganz ungewöhnlichen Ausmaßes auf. In diesen Tagen erst wurde das endlich auch

selbst von der Warschauer Presse bemerkt,

die bis dahin über Oberschlesien und den „Fortschritt des Polentums auf der uralten Piastenerde“ nur im höheren Chor zu berichten wußte. Sehen wir uns hier nun besonders Kattowitz und diese Stadt zunächst einmal vom Standpunkt der Juden selbst an, so kommen wir zu dem merkwürdigen Ergebnis, daß sie schon immer als eine Domäne des Judentums angesehen wurde. Obwohl hier — vor dem Kriege — noch keine drei v. H. Juden lebten, hatte die Stadt lange Jahre hindurch einen jüdischen Stadtverordnetenvorsteher. Jüdische Demokraten beherrschten das Stadtparlament. Der Oberbürgermeister hatte eine jüdische Frau. Die der Volkszahl nach kaum auffälligen Juden brachten über ein Drittel des Steueraufkommens auf. Kattowitz war ganz gewiß kein Bendzin, Chrzanow oder Sosnowice mit überwiegender und obendrein proletarischer jüdischer Bevölkerung. Es war vielmehr die Stadt der reichen Juden, und der jüdische Reichtum beherrschte sie. Von einem jüdischen Proletariat freilich war in Kattowitz nicht die Spur zu bemerken.

Die alten Juden deutschen zivilisatorischen Gepräges gibt es heute in der Wojewodschaftshauptstadt Katowice nur noch in geringer Zahl. Die alten jüdischen Rechtsanwälte sind vollständig, die jüdischen Ärzte zum großen Teil wenigstens unsichtbar geworden, d. h. sie üben, soweit sie noch in Kattowitz wohnen, doch ihre Praxis nicht mehr aus. Erhebliche Positionen — Geld und Einfluß — haben die (alten) Juden in Industrie und Handel, wie namentlich in den großen Kohlenkonzernen verloren und hier in manchem durchaus das Schicksal der ehemals deutschen Industrie geteilt.

In der Verwaltung — auch der Kommunen, soweit es in diesen noch gewählte Körperschaften gibt — ist von unmittelbarem jüdischen Einfluß nicht mehr viel die Rede. Die einstmals jüdisch geleitete Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung, die ehedem zum guten Teil jüdischen Magistrate sind verschwunden. Der Jude hat sich fast vollständig auf den Handel zurückziehen müssen, aber diesen beherrscht er dafür mehr als je zuvor. Dazu kommt eine **starke Verjudung des Handwerks nach galizischem „Vorbild“** und damit ein, vor allem dem kulturellen Zuschnitt nach, jüdisches Proletariat mit allen seinen schlimmen Begleiterscheinungen und Gefahren. Jüdische Geschäftsleute ohne „Patent“ (die alte russische Art der Pauschalsteuerzahlung) und ohne Steuerleistung überhaupt haben stark mit zur Vernichtung des alten deutschen

---

Die 700-jährige Geburtstagsfeier der Reichshauptstadt Berlin

wurde am Sonntag, dem 15. d. M. festlich eröffnet. Wir werden morgen darüber berichten.

Bombenflieger über Schanghai.

Der Krieg im Fernen Osten.

Die Chinesische Regierung hat den Waffenstillstandsvertrag von 1932 gekündigt und den Krieg über ganz China angedroht. Die japanische Zivilbevölkerung und alle Konsuln aus ganz China werden zurückgezogen.

Marschall Tschiangkaischek hat den Einsatz seiner Elitedivision befohlen. Die Chinesen wollen versuchen, einer Wiederholung ihrer Niederlage aus dem Jahre 1932 vorzubeugen. Die Frage ist nur, ob sie stark genug sind, die japanischen Landungstruppen aus Schanghai zu vertreiben.

Schanghai ist zur Hölle geworden!

Der Kampf in Schanghai ist am Sonnabend, dem 14. d. M., mit verstärkter Heftigkeit neu entbrannt. Zum erstenmal haben chinesische Bombenflugzeuge in die Kämpfe eingegriffen und die auf dem Huangpu liegenden japanischen Kriegsschiffe, das Hauptquartier der japanischen Truppen in der Nähe des Nordbahnhofs und das japanische Generalkonsulat bombardiert. Japanische Seeflugzeuge bombardierten ihrerseits die chinesischen Stellungen in Tschapei und den Flughafen Hungjau. Aus der französischen Konzession wird gemeldet, daß 500 Menschen durch zwei Flugzeugbomben getötet worden seien, die ein angeblich verfolgtes chinesisches Flugzeug auf einen belebten Vergnügungsplatz an der Grenze zwischen der französischen und der internationalen Niederlassung am Sonnabend nachmittag abgeworfen hatte. Die Zahl der Verletzten, die sofort in zwei französische Krankenhäuser geschafft wurden, wird vom Sanitätspersonal mit über 1000 angegeben. Die Aufräumungsarbeiten setzten sofort ein. Drei Stunden später war der Platz, der überall Spuren grausamer Verwüstung aufweist, aber immer noch nicht wieder passierbar.

Bericht eines Augenzeugen.

Das Hauptziel der chinesischen Fliegerangriffe war das auf dem Huangpu liegende japanische Flaggschiff „Idzumo“. Der Berichterstatter des DNB war Augenzeuge dieser Angriffe und auch des Bombenabwurfs in der internationalen Niederlassung. Er gibt darüber folgenden Bericht:

Die chinesischen Flugzeuge kamen von oberhalb des Huangpu und hielten Kurs auf das japanische Flaggschiff und das Japanische Konsulat. Unter dem Abwehrfeuer der japanischen Kriegsschiffe drehten die Flugzeuge plötzlich ab und warfen vier Bomben. Drei von ihnen fielen in den Huangpu, so daß das Wasser auf die Uferstraße „Bund“ spritzte. **Die vierte Bombe landete zwischen dem Palast-Hotel und dem luxuriösen Catnay-Hotel. Sie fiel in eine dort versammelte große Menschenmenge; durch sie wurden 60 Personen getötet und über 100 verletzt.** Auch innerhalb des Palast-Hotels wurden durch die Explosion dieser Bombe schwere Schäden angerichtet. Unter vielen anderen Hotelbewohnern sind auch drei Deutsche verwundet worden. Ein Deutscher namens Jakobi verlor ein Bein. Sämtliche Fensterscheiben beider Hotels und der in ihrer Umgebung gelegenen Prachtläden sind zertrümmert. Jenseits des Huangpu steigen dicke Rauchwolken aus den von japanischen Granaten getroffenen Öltanks. **Vom Norden der Stadt dröhnt der Donner japanischer Schiffsgeschütze herüber.**

In Schanghai herrscht eine außerordentlich gedrückte Stimmung. Die Lage wird recht pessimistisch beurteilt, zumal allgemein mit dem Fortgang der Kämpfe gerechnet wird. Die chinesischen und japanischen Truppen haben sich militärisch so festgebissen, daß wohl erst ein greifbares Ergebnis abgewartet werden muß, ehe dem Gedanken an eine Erleichterung der Lage Raum gegeben werden kann. **Die Bevölkerung der internationalen Niederlassung sieht mit Spannung der Ankunft englischer Verstärkungen aus Hongkong entgegen, die spätestens am Montag, eintreffen werden.**

In Schanghai laufen Gerüchte um, daß am Sonnabend ein **japanischer Luftangriff auf Nanking** stattgefunden habe. Eine Bestätigung dieser Gerüchte ist aber nirgends zu erhalten.

Über das Blutbad durch die bei dem Luftbombardement abgeworfenen chinesischen Fliegerbomben an der Ecke der Tibetstraße und der Avenue Edward VII., meldet der Berichterstatter von „United Preß“ aus Schanghai: „Die Bombe explodierte unmittelbar vor einem Vergnügungslokal im dichtesten Menschengewühl und tötete wenigstens hundert Menschen. Einige Meldungen beziffern die Zahl der Toten sogar auf 500. Straßendamm und Bürgersteige wurden durch die Bombenexplosion buchstäblich in einen Blutstrom verwandelt.“ —

Am Sonntag in Schanghai.

Am Sonntag hörte in Schanghai **vorübergehend** das Artillerie-Feuer auf; man hörte nur von Zeit zu Zeit Maschinengewehrfeuer. Die chinesischen Behörden sind wegen des unangenehmen Bombenabwurfs auf die internationale Niederlassung sehr eingeschüchtert. Nach den bisherigen Untersuchungen handelt es sich freilich nicht um eine bewußte Aktion chinesischer Flugzeuge, sondern nur um einen unglücklichen Zufall, der vielleicht auch auf die schlechte Orientierung der chinesischen Flieger zurückzuführen ist.

Alle Krankenhäuser von Schanghai sind überfüllt. Am Dienstag soll die Aussiedlung der Frauen und Kinder und der englischen Staatsbürger aus Schanghai erfolgen.

Wie „Central News“ aus Schanghai berichtet, haben die chinesischen Batterien am Montag morgen erneut ihre Feuertätigkeit in Schanghai aufgenommen. Man nimmt an, daß das Feuer in verstärkter Form auf die japanischen Kriegsschiffe gerichtet werden soll. Im Hafen Putung ist ein japanisches Flugzeugmutterschiff mit 80 Flugzeugen eingetroffen. Einer Mitteilung aus Tokio zufolge heißt es, **daß die japanische Marine den vollen Einsatz aller zur Verfügung stehenden Kräfte in Schanghai beschlossen habe.** Trotz wiederholter Angriffe von chinesischer Seite sei eine abwartende Haltung eingenommen worden, da von ausländischen Vertretern in Schanghai Vermittlungsversuche unternommen wurden. Die Bombardierung des japanischen Hauptquartiers und des Generalkonsulats zwängen jedoch nunmehr zu entschiedenen Gegenmaßnahmen.

Chinesische Flugzeuge zeigten sich am Sonntag wiederholt über Schanghai. Die japanischen Kreuzer eröffneten jedoch aus Flugabwehrgeschützen Abwehrfeuer gegen sie. Die chinesischen Flugzeuge überflogen die internationale Niederlassung.

Wie von chinesischer Seite berichtet wird, hat es über Nanking einen

Luftkampf zwischen japanischen und chinesischen Flugzeugen

gegeben, der über eine Stunde dauerte. Der trüben Witterung wegen mußten die Flugzeuge, um sichtbar zu sein, ziemlich tief heruntergehen. Die Chinesen behaupten, sie hätten sechs japanische Flugzeuge abgeschossen, ohne selbst auch nur ein einziges Flugzeug zu verlieren.

Handwerks und Kleingewerbes beigetragen. So hat die ostjüdische Schmutzkonkurrenz den letzten Pfeiler untergraben, auf dem das Deutschtum in Ostoberschlesien fast allein beruhte, nachdem es aus dem öffentlichen Beamtentum mit einem Schlage, aus der industriellen Beamtenschaft in ununterbrochener Folge und selbst aus der industriellen Arbeiterschaft mit Hilfe erbarmungsloser „Krisen" mehr und mehr entfernt worden war.

Dies zwar ist von polnischer Seite teils bewußt herbeigeführt, teils mit Genugtuung verfolgt und als „Fortschritt des Polentums" verkündet worden. Dafür hat sich

in Ostoberschlesien anstelle der deutschen die jüdische Frage

mit allen ihren Begleiterscheinungen des kulturellen, des moralischen und des wirtschaftlichen Niedergangs erhoben und bildet heute auch eine starke politische Gefahr. **Als die Ostjuden kamen, gaben sie sich als polnische Nationalisten. Heute machen sie kaum noch einen Hehl daraus, daß sie in der Masse Kommunisten sind. Die ihren Zuzug einst begrüßten, befinden sich jetzt in der Rolle des Zauberlehrlings: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los."** Schon mehren sich, besonders auch durch die polenfeindlichen Stimmen der Juden in aller Welt, besonders in den Vereinigten Staaten aufgeschreckt, die Stimmen, die, heute noch leise, von Mund zu Mund, morgen vielleicht schon lauter, zum Ausdruck bringen,

daß es sich mit den Deutschen gar nicht so schlecht lebte

und daß sie, anders wie die Juden, am Ende doch auch am Aufbau des neuen Polnischen Staates mitarbeiten könnten, daß es genug sei, wenn man sie nur von der eigentlichen Regierung und Verwaltung fernhielte.

Ehe solche Überlegungen freilich bis zu denen durchdringen, die heute das Schicksal Ostoberschlesiens gestalten, wird wohl noch lange Zeit vergehen. Noch ist man dabei, durch die Ausdehnung der „Agrarreform" auf Oberschlesien durch ein verstaatlichendes Kirchengesetz und andere Mittel weitere deutsche „Burgen" zu brechen.

Die in Ostoberschlesien Maßgebenden sehen heute wie alle diese 15 Jahre hindurch nur eine „deutsche Gefahr" und blicken an den Auswirkungen des Ostjudentums, die aus Kattowitz ein anderes Chrzanow oder Bendzin und aus dem Industrierevier Ostoberschlesien ein zweites Kleinpolen zu machen drohen, im wesentlichen noch blind vorüber. Man schreibt in Warschau das Judentum angehende Feuilletons über Kattowitz und Oberschlesien, Artikel, die wieder verschwinden werden, so bald sie den Reiz der Neuheit verloren haben. Die rechte Einsicht muß zu ganz anderen Stellen dringen, wenn sie Nutzen tragen soll. Vor allem müßte sie von jener höheren Warte betrachtet werden, die allein Frieden und Fortschritt verbürgt: die Gemeinsamkeit deutscher und polnischer Interessen nicht nur auf dem Gebiet der Außenpolitik, die kein Ding für sich ist und für sich allein gar nicht bestehen kann, sondern auch auf den Gebieten der eigenen Volkslenkung und Staatsführung.

Die Japaner zerstören chinesische Flughäfen.

Tokio, 16. August. (PAT) Die japanische Armeeleitung hat nach einer Mitteilung der amtlichen Agentur „Domei" eine energische Militär-Aktion eingeleitet, um alle chinesischen Flughäfen im Bezirk von Schanghai zu vernichten. Während dieser Aktion sollen 70 chinesische Flugzeuge zerstört worden sein.

Darüber hinaus haben japanische Flugzeuge den Flughäfen Entschiao in der Nähe von Hangtschau und den Flughafen Kwangte, der zwischen Nanking und Hangtschau liegt, mit Bomben belegt. **Die Japaner vernichteten alle Flughallen und zwölf Flugzeuge.** Auf dem Rückflug belegten die japanischen Flugzeuge auch den Flughafen Tschiao Tsu Tschen. Dabei verbrannten mehrere chinesische Flugzeuge. Am Sonntag vernichteten japanische Flugzeuge in der Vorstadt Schanghais Hungwao drei chinesische Flugzeuge.

Am Sonntag abend sollen japanische Flugzeuge in einem Luftkampf vier chinesische Flugzeuge in Hangtschao und zehn Flugzeuge in Kuangtu vernichtet haben. In beiden Fällen soll sich der Luftkampf zwischen japanischen und chinesischen Flugzeugen über den chinesischen Flugplätzen abgespielt haben. Darüber hinaus haben die Japaner auch den Flughafen Nansiang, zwanzig Kilometer von Schanghai entfernt, mit Bomben belegt und dabei 26 chinesische Flugzeuge zerstört.

Chinesische Flugzeuge haben die Verfolgung der japanischen Fluggeschwader aufgenommen, die Nanking angriffen. Die Japaner sollen 3 Flugzeuge verloren haben.

Von japanischer Seite wird behauptet, daß die japanische Luftwaffe der chinesischen bedeutend überlegen sei, und daß die japanischen Flieger auf chinesischen Flugplätzen große Zerstörungen angerichtet hätten.

Japan hebt seine Botschaft in Nanking auf.

Tokio, 16. August. (Eigene Meldung.) Die allgemeine Verschärfung des chinesisch-japanischen Konflikts wird durch eine Anweisung des Japanischen Auswärtigen Amtes gekennzeichnet, die Botschaft in Nanking aufzuheben. Die japanische Zivilbevölkerung in Schangtung und Tsingtau soll beschleunigt nach Japan zurückbefördert werden.

Der japanische Außenminister Hirota forderte im Verlaufe einer Unterredung mit dem chinesischen Botschafter in Tokio in der nachdrücklichsten Weise die

sofortige Räumung der internationalen Niederlassung in Schanghai.

Er legte dem Botschafter die Maßnahmen dar, die der Kommandant der japanischen Truppen ergreifen werde und teilte dem Botschafter auch die Schritte mit, die Tokio unternehmen würde, falls die japanische Forderung unbeachtet bleiben würde.

Andererseits erklärte Hirota, daß die Japanische Regierung jeden konkreten Vorschlag Chinas zur Beilegung des gesamten Konflikts zu erwägen bereit sei, sofern seine Einzelheiten für Japan annehmbar wären.

Der Jahrestag des „Wunders an der Weichsel."

Warschau, 16. August. (PAT.) Am Sonntag, dem 15. August, beging Polen den 17. Jahrestag des „Wunders an der Weichsel". Im ganzen Lande fanden aus diesem Anlaß Festlichkeiten statt. Besonders die Hauptstadt des Landes beging diesen Tag außerordentlich feierlich. Der Tag begann in Warschau mit einem Gottesdienst am frühen Morgen, bei dem Nuntius Monsignore Cortesi in der Herz-Jesu-Kirche auf Praga die Messe las. Um 9.30 Uhr fand ein feierlicher Gottesdienst in der Garnisonkirche statt, an welchem Vertreter der Behörden und der Armee teilnahmen. Die Kirche war nur von Abordnungen des Militärs gefüllt.

Nach den Gottesdiensten fand vor dem Oberkommandierenden der polnischen Hauptstadt, General Trojanowski, auf dem Pilsudski-Platz eine Militärparade statt. Während dieser Militärparade wurden am Grabe des Unbekannten Soldaten Kränze niedergelegt. Am Nachmittag fanden in Warschau zahlreiche Vergnügungen statt unter dem Motto: „Kein schöner Leben als Soldatenleben!"

In den Provinzstädten war dieser Tag, den man auch als den „Tag des Soldaten" bezeichnet, gleichfalls mit Militärparaden und Festlichkeiten verbunden. An den Festzügen in den Städten Westpolens beteiligten sich in geschlossenen Formationen die nationalen Organisationen, die mit erhobener Rechten vorbeimarschierten. Diese bemerkenswerte Tatsache bemerkte man u. a. in Posen und in Bromberg.

Der Mord im Irak.

Bekir Sidky die stärkste Kraft der nationalistischen Bewegung.

Die Ermordung des Generalstabschefs des Irak, Bekir Sidky, muß ganz offenbar als politisches Verbrechen gewertet werden. Inzwischen sind bekanntlich auch einige Offiziere der Garnison Bagdad unter der Beschuldigung, an dem Attentat beteiligt zu sein, verhaftet worden.

Bekir Sidky hat auf die Politik des Irak seit jeher einen starken Einfluß ausgeübt, und das in ganz besonderem Maße seit dem im Oktober vorigen Jahres von ihm mit einer ihm ergebenen Militärgruppe durchgeführten Staatsstreich. Er zwang damals die Regierung des Landes zum Rücktritt, und es wurde ein Kabinett aus ihm nahestehenden Persönlichkeiten gebildet. Der gestürzte Ministerpräsident Yasin Pascha El-Haschimi floh mit seinen Ministerkollegen ins Ausland. Ein Zeichen dafür, daß es sich um sehr grundsätzliche Gegensätze zwischen ihm und den neuen Machthabern handeln mußte.

Die unter dem Druck von General Bekir Sidky eingesetzte Regierung unter Hikmat Suleiman verfolgt eine betont nationalistische Politik. Das entspricht auch der Haltung, die Bekir Sidky seit jeher eingenommen hat. Sidky ist türkischer Abkunft und stammt aus einem alten kurdischen Adelsgeschlecht. Er hat während des Weltkrieges im türkischen Heer gekämpft und bei der Verteidigung der Dardanellen einen führenden Kommandoposten bekleidet. Seit der Gründung des irakischen Staatswesens hat er sich mit Leidenschaft und Energie für die politische und militärische Unabhängigkeit seines Landes eingesetzt. Als wirksamstes Mittel zu ihrer Sicherung schuf er in zäher Arbeit ein Heer, und er ist deswegen in England nicht gerade besonders beliebt gewesen. Der Irak war ursprünglich englisches Mandatsgebiet, und erst unter dem unausgesetzten Drängen der nationalistischen Bewegung verstand sich England schließlich dazu, die Mandatsherrschaft aufzuheben. Es sicherte sich aber gleichwohl gewisse militärische Vorrechte im Irak, einmal deshalb, weil es den Schutz der Ölleitungen aus dem Mossul-Gebiet nicht preisgeben wollte, und zum anderen, weil der Irak eine wichtige Etappenstrecke der Flugverbindung nach Indien darstellt. Die anti-englische Stimmung hat dadurch allerdings immer neue Nahrung erhalten, und im Volk machen sich Neigungen bemerkbar, einen Wirtschaftsboykott gegen England zu entfachen.

Außenpolitisch hat Bekir Sidky den Irak planmäßig und bewußt an die Seite der Türkei geführt. Ihn verbinden persönlich Beziehungen zu Kemal Atatürk. Der Erfolg dieser Politik liegt jetzt in dem am 10. Juli 1937 unterzeichneten Nichtangriffs- und Konsultativpakt von Saadabad zwischen Afghanistan, Iran, dem Irak und der Türkei vor. Bekir Sidky hat an seinem Zustandekommen einen wesentlichen Anteil. Die türkenfreundliche Politik, die er förderte, hat ihm im Volk mancherlei Gegner geschaffen, die eher eine Unterstützung der panarabischen Idee von der Regierung erwarteten. Allerdings ist Irak in der letzten Zeit als Freund der arabischen Bewegung in Palästina hervorgetreten und hat in Genf gegen den englischen Teilungsplan in aller Form Einspruch erhoben.

Gewiß sind die Beweggründe für das Attentat, dem Bekir Sidky zum Opfer fiel, noch nicht ausreichend geklärt. Es ist aber wahrscheinlich, daß seine starke und zielbewußte Persönlichkeit eben hier und da mit den Ansichten und politischen Interessen bestimmter Kreise in Widerspruch geriet, und daß sich daraus die Mordtat ergeben haben mag. Bekir Sidky hat übrigens noch jüngst bei den Verhandlungen um den Pakt von Saadabad den von Moskau aus unternommenen Versuchen, die Sowjetunion in diese vorderasiatische Verständigung hineinzuschmuggeln, erfolgreichen Widerstand geleistet.

Es scheint, daß es der Regierung gelungen ist, zu verhindern, daß aus dem Attentat neue Wirrungen entstehen. In Bağdad soll die Ruhe nicht gestört worden sein.

Bekir Sidky hatte sich Anfang dieses Jahres mit einer Deutschen verheiratet, die er in Wien kennengelernt hatte.

Britische Truppenverstärkungen.

London, 16. August. (Eigene Meldung.) Die Vorgänge im Fernen Osten werden in London mit großem Interesse verfolgt. Eine Sondersitzung im englischen Außenamt beschloß den **sofortigen Abtransport aller britischen Staatsangehörigen aus Schanghai,** einen britischen Protest bei der Nanking-Regierung und die **sofortige Entsendung weiterer britischer Truppenverstärkungen.** In London betont man, daß England, Frankreich und die Vereinigten Staaten hinsichtlich der fernöstlichen Vorgänge laufende Beratungen miteinander führten.

Die Front von Santander durchbrochen!

Salamanca, 16. August. (DNB): Der nationale Heeresbericht vom Sonnabend lautet: An der Front von Valencia haben unsere Truppen beim Morgengrauen einen Vorstoß begonnen. Durch einen überraschenden Angriff wurden die wichtigen Stellungen von Cueto und Valdacebollas besetzt. Während des Tages haben unsere Truppen den Widerstand des Gegners gebrochen und die Stellungen von Penarubia, die Ijar-Berge, die Ortschaft Santa Eulalia und die Höhen um diese Ortschaft, ferner Gandenosa, die naheliegenden Höhen Castillo de Laya, Villanueva de Henares, Castilla de Valdelores und San Cristobal del Monte eingenommen.

Republik Polen.

Das Buch „Uns rief Polen!" beschlagnahmt.

Auf Anordnung der Kattowitzer Wojewodschaftsbehörden wurden am Donnerstag in den deutschen Buchhandlungen Ostoberschlesiens Revisionen durchgeführt und zahlreiche Exemplare de. Werkes „Uns rief Polen!" von Hans R. Wiese beschlagnahmt. Gleichzeitig wurde der Vertrieb dieses Buches untersagt. Außerdem wurde die Broschüre „Auslanddeutsche Erneuerung" von demselben Verfasser beschlagnahmt und der Vertrieb verboten.

Reichsdeutsche Archäologen besichtigen polnische Ausgrabungen.

Dr. Wilhelm Unverzagt, der Direktor des vorgeschichtlichen Museums in Berlin, und Dr. Petersen, Direktor des Landesamtes zum Schutz vorgeschichtlicher Denkmäler in Breslau, haben die Ausgrabungen der Moorsiedlung in Biskupin und in Gnesen besichtigt. Sie wurden von polnischen Archäologen geführt.

Polnische Schüler lernen Autofahren.

In Biala Podlaska werden gegenwärtig sämtliche Schüler des Gymnasiums, von der vierten Klasse ab, im Autofahren unterrichtet. Das Gymnasium verfügt über drei eigene Autos für diesen Unterricht. Wie die Lodzer „Freie Presse" meldet, wird demnächst auch am Deutschen Gymnasium in Lodz mit dem Unterricht im Autofahren begonnen werden.

Aus anderen Ländern.

Wieder polnische Grubenarbeiter für Frankreich!

In wirtschaftspolitischen Kreisen der französischen Hauptstadt wird großer Wert gelegt auf die Zugeständnisse, welche die Grubenarbeiter-Gewerkschaften in bezug auf die Durchlöcherung des 40-Stunden-Prinzips gemacht haben. Der Nationalrat dieser Gewerkschaften hat nunmehr, wie der Danziger „Vorposten" aus Paris erfährt, endgültig der Durchführung von monatlich vier zusätzlichen Arbeitsstunden zugestimmt. Er hat allerdings eine Reihe von Bedingungen gestellt, die die Arbeitsorganisation betreffen. Von besonderem Interesse ist das Verlangen nach **Zulassung einer großen Zahl ausländischer Arbeitskräfte.** Die „Volksfront"-Regierung hatte, um die französische Arbeitslosigkeit zu vermindern, die Zahl der ausländischen Arbeiterkontingente zu verringern versucht. Die inländischen Arbeitskräfte hatten aber zur Deckung des Mehrbedarfs nicht ausgereicht bzw. die französischen Arbeitslosen hatten sich für die Grubenarbeiten nicht zur Verfügung gestellt, so daß jetzt erneut auf polnische Arbeiter zurückgegriffen werden soll.

Demonstrationen gegen „Mein Kampf" in Graz.

In Graz wurden dieser Tage einige Läden, in denen „Mein Kampf", das Buch Adolf Hitlers, auslag, gestürmt. Die Untersuchung dieser Vorfälle hat ergeben, daß es sich um eine planmäßig vorbereitete Aktion gewisser Kreise der Vaterländischen Front handelte. Das Buch war auf Grund von Verhandlungen offiziell zugelassen worden. Die Übergriffe örtlicher Gliederungen der Vaterländischen Front stellten offensichtlich einen Versuch dar, die Durchführung des österreichisch-deutschen Abkommens zu stören. Botschafter von Papen wird mit der Österreichischen Regierung Fühlung nehmen, um derartige Vorfälle künftighin zu verhindern. Der Sicherheitsdirektor von Graz hat sein Bedauern über die Ausschreitungen zum Ausdruck gebracht.

Argentinien dankt für verpachtete Kriegsschiffe von USA.

Nachdem der ganze südamerikanische Kontinent durch das Angebot der Verpachtung nordamerikanischer Kriegsschiffe in eine gewisse Unruhe und Unsicherheit gestürzt worden war, und das Für und Wider dieser bemerkenswerten Washingtoner Maßnahme die Öffentlichkeit der südamerikanischen Staaten lebhaft beschäftigte, hat sich nunmehr an einer Stelle eine Klärung der Situation ergeben. Der argentinische Außenminister hat eine scharfe Note an die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika fertiggestellt, in der gegen die Verpachtung der 120 oder, wie es neuerdings heißt, der 160 Zerstörer, die den südamerikanischen Staaten gegen die „faszistische Expansion" zur Verfügung gestellt werden sollten, protestiert. Argentinien erklärt, daß es von dem Washingtoner Angebot keinen Gebrauch machen werde. Der Grund für dieses Verhalten ist darin zu suchen, daß Argentinien in dem „großzügigen" Angebot ein Mittel zur militärischen Vormundschaft und zur wirtschaftlichen Vorherrschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika über Südamerika sieht.

Der Aufstand in Syrien breitet sich aus.

Die Lage in Syrien, über die die französische Öffentlichkeit infolge der außerordentlich strengen Nachrichtenzensur durch das syrische Oberkommissariat so gut wie nichts erfährt, scheint sich außerordentlich verschärft zu haben. Nach den allmählich durchsickernden Nachrichten ist die ganze Provinz Ober-Dschesireh in Händen Aufständischer. Blutige Kämpfe zwischen Christen und Kurden sowie auch mit den zur Wiederherstellung der Ordnung entsandten Truppen haben stattgefunden.

Wasserstand der Weichsel vom 16. August 1937.

Krakau — 2,92 (— 2,93), Zawichost + 1,19 (+ 1,26), Warschau + 0,88 (+ 0,82) Plock + 0,41 (+ 0,29), Thorn + 0,10 (+ 0,00), Fordon + 0,09 (+ 0,00), Culm — 0,11 (— 0,22), Graudenz + 0,0[illegible] (— 0,05), Kurzebrak + 0,17 (+.13), Pieckel — 0,52 (— 0,56), Dirschau — 0,66 (— 0,72), Einlage + 2,24 (+ 2,22), Schiewenhorst + 2,50 (+ 2,46). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Begeisterte Aufnahme des deutschen Films „Patrioten"

auf der Kunstfilmschau in Venedig.

Der unter der Leitung von Karl Ritter gedrehte Ufa-Film „Patrioten", der als erster deutscher Spielfilm auf der diesjährigen Internationalen Kunstfilmschau gezeigt wurde, errang einen überaus starken Erfolg. Die rückhaltlose Anerkennung, die das sehr kritisch eingestellte internationale Publikum der Kunstfilmschau diesem Film zollte, ist ein klarer Beweis dafür, daß man auf dem Wege nach den hohen Zielen, die sich das deutsche Filmschaffen gesetzt hat, mit Erfolg fortschreitet.

Die Handlung des Films „Patrioten", die während der Kriegszeit hinter den französischen Linien spielt, entwickelte sich über eine ununterbrochene Reihe von spannenden und ergreifenden Geschehnissen zu seinem dramatischen Höhepunkt von stärkster Wirkung. Über dem harten Kriegsgeschehen steht mit einfacher, erhebender Klarheit als höchstes Gesetz die Achtung der Ehre des Gegners. Darin liegt der tiefe Ernst und ethische Wert dieses Films.

Matthias Wiemann und Lida Baarowa in den Hauptrollen erreichen in der Kunst der Darstellung eine außerordentliche Höhe und gestalten den Film zu einem Werk allerersten Ranges. So entstand durch den Zusammenklang von vornehmster Geisteshaltung, schauspielerischen Höchstleistungen und technischer Vollkommenheit ein neues Meisterwerk deutscher Filmkunst.

Trotz eines gegen Schluß der Vorführung einsetzenden Gewitterregens harrte das Publikum in größter Spannung bis zum Ende des Films aus und spendete einen so starken Beifall, wie ihn bis jetzt noch kein Film auf der diesjährigen Kunstfilmschau erzielen konnte.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 16. August.

Stark bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet noch stark bewölktes bis trübes Wetter mit zeitweisem Regen an.

Kirchliche Woche 1937.

In schwerer Zeit tut kirchliche Sammlung besonders not. Darum wird auch in diesem Jahre auf die Kirchliche Woche nicht verzichtet werden. Einer herzlichen Einladung der dortigen Gemeinden folgend ist geplant, die Tagung diesmal nach Lissa zu legen, um so die Südkreise des Kirchengebiets besser zu erfassen. Die ehrwürdigen Kirchen in Lissa, einer der kirchengeschichtlich bedeutsamsten Städte unseres Landes, sind geräumig genug, um viele Teilnehmer zu fassen, und die Lissaer Gemeindeglieder wollen in der Gastfreundschaft nicht hinter andern Gemeinden zurückstehen. Es sind die üblichen Tage vom 31. Oktober bis 2. November für die Tagung in Aussicht genommen.

Organistenfortbildung.

In der vergangenen Woche fanden sich in Posen unter der Leitung von Organist Georg Jaedeke wieder eine Anzahl freiwilliger Hilfskräfte, die den Orgeldienst in ihrer Gemeinde übernommen haben, zusammen. Übungsstunden und Einzelunterricht wechselten mit allgemeinen Einführungen in das Gebiet der Kirchenmusik, insonderheit des Orgelspiels. Außer dem Leiter arbeiteten an dem Kursus mit: Lic. Schulz, Rakwitz, Pfarrer D. Horst, Pfarrer Brummack und Lehrer Kaschik. Zum ersten Mal schloß der Lehrgang mit einem Organistenexamen ab, zu dem sich sechs Prüflinge freiwillig meldeten.

Mit neuen Kenntnissen und Fertigkeiten bereichert kehrten nach einer Woche straffer Arbeit die Teilnehmer wieder in ihre Heimat zurück, um dort mit neuer Freudigkeit den Dienst an der Orgel wieder aufzunehmen.

§ **Achtung Jahrgang 1919.** Im Laufe des Monats September d. J. müssen sich die männlichen Angehörigen des Jahrganges 1919 zur Stammrolle melden. Die Anmeldungen haben bei der Stadtverwaltung, Militärabteilung, Grodzka (Burgstraße) 25, Zimmer 3, in den Dienststunden von 9—13 Uhr zu erfolgen. Die Meldungen werden nach dem an den Litfaßsäulen bekanntgegebenen Plänen durchgeführt.

§ **Stadt- und Kreis-Polizeikommandant** Magister Anton Kowalski ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

§ **Einbruch.** In der Nacht zum Sonnabend drangen Einbrecher in die Wohnung des Paweł Nowaszelski in Schubin ein, wo sie einen Damenmantel, Bettwäsche und eine Damenhandtasche sowie verschiedene andere Gegenstände stahlen. — Aus dem Garten des Hauses Stepowa (Heidestraße) 18 wurden zum Schaden der Anna Kwiatkowska 20 Kilogramm Äpfel gestohlen.

§ **Immer wieder Fahrraddiebstähle.** Dem Tadeusz Lewandowski, Szczecińska (Verl. Rinkauerstraße) 10, wurde ein Fahrrad gestohlen.

§ **Wer ist der Besitzer?** Am Ufer der Brahe fand ein gewisser Jan Zitek ein Fahrrad, das er auf der Polizei ablieferte. Das Rad kann vom I. Kommissariat, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 5, Zimmer 35, durch den rechtmäßigen Eigentümer abgeholt werden.

Verhängnisvoller Kampf mit Fischdieben.

Wiederum ist das Gelände des Trongsees, den der Fischer Franciszek Reiter in Otok bei Pakosch gepachtet hat, der Schauplatz eines verhängnisvollen Kampfes mit Fischdieben gewesen. Am Freitag, 13. d. M., bemerkten die drei Seewächter Andrzej Kędzierski, Ferdinand Gittler und Wiktor Kozłowski, alle drei aus Otok, um fünf Uhr morgens auf dem See in Höhe der Ortschaft Skalmierowice zwei Männer, die dort mit einem Netz fischten. In den Fischdieben wurden ein Jan Wojciechowski und Wincenty Niemczyk aus Skalmierowice erkannt, bei denen sich auch der 12jährige Józef Adamski befand. Anstatt das Wasser und das Seegelände nach Aufforderung zu verlassen, stürzten sich die Fischdiebe auf die Wächter. In der Notwehr zog Kozłowski einen Revolver und gab einen Schuß ab. Die Kugel drang dem Niemczyk in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde ins Strelnoer Kreiskrankenhaus gebracht, wo er mit dem Tode ringt. Wojciechowski wurde vorläufig in Haft genommen.

Der Bauer.

Sein Werk ist heilig. Er herrscht ohne Gier
Als König über Pflanze und Getier.
Sein Tun ist Treue. Dunklem Schollenland
Ist er voll Andacht erster Ministrant —
Er diente schon, eh Burg und Landstadt war,
Als Priester vor der Gottheit Hochaltar
Und wenn dereinst die Stadt in Trümmern liegt,
Wird noch der Bauer sein, der sät und pflügt.
Und ist sein Brot auch schwer und braun sein Angesicht,
Er neidet schicksalstreu der andern Leben nicht;
Er ist verwurzelt tief mit Erde und Gestein —
Er war, er ist und er wird immer sein.

Hans L. Sittauer.

V **Argenau** (Gniewkowo), 15. August. Dem Dachdecker Eduard Krause in Seedorf (Zajezierze) wurde von Felddieben ein größeres Stück Mohrrüben ausgemacht, ferner dem Büdner Krahn Kartoffeln ausgerissen und vernichtet. Desgleichen stahlen Diebe dem Maurer Felix Rogalski in Klein-Morin (Murzynko) in einer Nacht 12 Zentner Kartoffeln. Als in der darauffolgenden Nacht, wahrscheinlich dieselben Leute mit Rädern und Säcken sich dem Felde näherten, konnten sie von R., der mit seinen Hunden Wache hielt, vertrieben werden.

Nach zehntägiger Dauer ist der Streik der hiesigen Fleischer beendet worden.

z **Inowrocław,** 14. August. Von ihrem Dienstmädchen bestohlen wurde die Kaufmannswitwe Ziółkowska, Marsz. Piłsudski-Straße 6. Das ungetreue Mädchen entwendete Leib- und Tischwäsche.

Ein Radfahrer wurde gestern gegen 9 Uhr abends in der św. Duchastraße von einem von hinten vorbeifahrenden Auto zu Boden gerissen, wobei er besinnungslos liegen blieb und später nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

In der letzten Nacht wurden mehrere Arbeitslose, welche auf Fahrrädern Kartoffeln transportierten und sich über deren rechtsmäßigen Erwerb nicht ausweisen konnten, von der Polizei angehalten und die Diebesbeute abgenommen.

Posen (Poznań), 15. August. Einen tödlichen Unfall erlitt am Freitag auf der Chaussee zwischen Gondek und Kurnik der 7jährige Bogdun Juszkowiak, indem er unter einen mit Steinwürfeln beladenen Traktor geriet. Beide Beine wurden ihm bis zum Oberschenkel zermalmt, und er starb eine Stunde nach seiner Einlieferung im hiesigen Stadtkrankenhause.

Bei einem Zusammenstoß mit der Straßenbahn in der fr. Auguste-Victoriastraße erlitt der auf einem Rade fahrende 70jährige Anton Grus aus Zegrze lebensgefährliche Kopfverletzungen.

Posen (Poznań), 13. August. Als Kirchendiebin festgenommen wurde die 44jährige Genowefa Garbiel, die im dringenden Verdacht steht, in der St. Martinkirche Handtaschendiebstähle begangen zu haben.

Einen schweren Unfall erlitt gestern der am Sapiehaplatz wohnende Mieczysław Krzemieński in der Nähe der Hauptpost in der fr. Wilhelmstraße. Als er dort vor einem Schaufenster stand, begann plötzlich das Kellergitter unter seinen Füßen zu weichen, und er versank in der Kellertiefe. Mit erheblichen Verletzungen an den Beinen wurde er aus dem Kellerloch herausgezogen. — In der ul. Knapowski stürzte die 73jährige Frau Jadwiga Nowak vom Bahndamm herab und erlitt einen komplizierten Beinbruch.

In Junikowo drangen Diebe in das Gehöft des 72jährigen Landwirts Emil Schulz gestern ein und bewarfen ihn, als er sie verjagen wollte, mit Steinen. Dabei wurde er am linken Auge nicht unerheblich verletzt. Außerdem wurde die Stirn durch Steinwürfe übel zugerichtet. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Pudewitz (Pobiedziska), 15. August. Die ledigen Arbeiter Grabarski, Szymkowiak und Antyszak wurden dabei abgefaßt, als sie in der Scheune des Landwirts Klingbeil Roggen ausgedroschen hatten. Den Roggen mußten sie ausschütten und die Säcke nahm der Nachtwächter in Verwahrung.

S **Samotschin** (Szamocin), 14. August. Der vorgestrige Vieh- und Pferdemarkt war stark beschickt. Der Auftrieb betrug ca. 250 Pferde und 400 Kühe. Die Preise für Pferde hielten sich in den bisherigen Grenzen, während beim Rindvieh eine kleine Abschwächung festzustellen war. Stärkere Nachfrage war für gutes Material, welches leichter verkäuflich war. Auch in den Geschäften ging es lebhafter zu.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Blitzschlag auf dem Giewont tötet drei Personen.

Während eines Gewitters, das am Sonnabend über die Hohe Tatra hinwegging, schlug ein Blitz auf den Giewont, einem von Zakopane au viel bestiegenen Berg der Hohen Tatra in ein dort errichtetes hohes eisernes Kruzifix. Durch den Blitzschlag wurden drei Personen, ein Ehepaar und ein Knabe, getötet.

Ein Neuntausender in Tibet entdeckt.

Wird der Mount Everest entthront?

Der englische Asien- und Tibetforscher Harrison Forman ist jetzt mit der Mitteilung vor die Öffentlichkeit getreten, daß es im Himalaja einen 9000 Meter hohen Berg gäbe.

Bei dem heutigen Stand der Erdvermessung sollte man der Meinung sein, daß die Frage nach dem höchsten Berg der Erde einwandfrei gelöst worden ist. Schon in der Schule lernen wir, daß dieser Ruhm dem Mount Everest gebührt, dessen Höhe mit 8 840 Metern festgestellt wurde. Er trägt den Namen zu Ehren des englischen Ingenieur-Offiziers Sir George Everest, der in den Jahren 1825—1843 die trigonometrische Vermessung Indiens leitete und dabei die indische Meridianmessung vollendete.

Bei der Namensgebung ist etwas Merkwürdiges unterlaufen. Ursprünglich hatte man den Gaurisankar als den höchsten Berg der Erde ermittelt und ihm dann den Namen Mount Everest gegeben. Um die Jahrhundertwende stellte es sich heraus, daß der Tschomolungma noch höher war. Infolgedessen wurde der Name Mount Everest im Jahre 1904 auf ihn übertragen.

Dreiunddreißig Jahre sind wir nun gewohnt, diesen zweiten Mount Everest als den höchsten Berg der Erde anzusehen. Es ist bekannt, daß englische Expeditionen viermal, und zwar in den Jahren 1921, 1922, 1924 und 1933 die Besteigung vergeblich versucht haben. Am 3. und 19. April 1933 überflogen englische Flieger den Gipfel, doch stellte sich bei späterer wissenschaftlicher Untersuchung ihrer Filmaufnahmen heraus, daß sie nicht die richtige Spitze gefunden hatten.

Auf Grund dieser filmischen Ergebnisse und einer Reihe eigener Forschungen ist nun der englische Asien- und Tibetforscher Harrison Forman zu der Überzeugung gekommen, daß der Berg Amny Machim im Norden Tibets um rund 160 Meter höher ist, als der Mount Everest. Es handelt sich um die Gebirgszüge, die die natürliche Grenze des asiatischen Hochlandes gegen Sibirien bilden. Sie sind bisher nur von wenigen betreten und erforscht worden. Zu ihnen gehört jedoch Forman, dessen Messungen zu der überraschenden Feststellung geführt haben, daß es einen Bergriesen auf der Erde gibt, der gerade die 9000 Metergrenze erreicht.

Sollten sich die Behauptungen Formans als richtig erweisen, wären also die berühmten Achttausender entthront. Der Unterschied von 160 Metern gegenüber dem Tschomolungma würde dazu genügen. Forman will im nächsten Jahr mit einer englischen Expedition nach Nord-Tibet ziehen, um den Amny Machim genau zu untersuchen. Es bedarf dazu keiner Bergbesteigung, sondern es genügt die mathematische Vermessung, die naturgemäß angesichts der Wichtigkeit ihrer Feststellung mit größter Genauigkeit durchgeführt werden soll. Bis die Ergebnisse dieser Expedition vorliegen, behält natürlich der Mount Everest seine Vorzugsstellung. Sollte es sich allerdings herausstellen, daß der Amny Machim wirklich der höchste Berg der Erde ist, wird die Ehrung Sir George Everest's zum zweiten Mal auf einen anderen Berg übertragen werden müssen.

*

Der Wochenendzug der Heiratslustigen.

Die politische Verständigung, die kürzlich zwischen der Bulgarischen und Jugoslawischen Regierung erreicht wurde, hat auch zu einer höchst sympathischen Verständigung im Bereiche des rein Menschlichen geführt. Bulgarien hat einen starken Männerüberschuß. In Sofia z. B. kommen auf 32 000 unverheiratete Männer im heiratsfähigen Alter 19 000 junge Mädchen, die sich gerne verheiraten würden. Im benachbarten Jugoslawien ist das Verhältnis der Geschlechter gerade umgekehrt. Es ist ein Überfluß an heiratsfähigen jungen Mädchen vorhanden. Seitdem die beiden Länder nun politisch sich vertragen, geht an jedem Wochenende aus Bulgarien ein Extrazug nach Jugoslawien, der voll besetzt ist mit jungen Männern, die unter den Töchtern ihres eigenen Landes keine Braut fanden. Auf jugoslawischem Gebiet veranstaltet man Sonnabend abends dann ausgiebige Tanzlustbarkeiten und am Sonntag gibt es Gesellschaftsausflüge aufs Land, und dabei sammeln sich die nicht unter die Haube gekommenen jugoslawischen Mädchen um die bulgarischen Freiwerber wie Bienen um eine honigduftende Blüte. Wenn dann der Wochenendzug am Sonntag abend wieder nach Bulgarien zurückfährt, sind immer eine ganze Reihe von Verbindungen angeknüpft worden, und es dauert nicht lange, dann holt dieser und jener seine jugoslawische Braut heim. Die Regierungsstellen sehen diese Wochenend-Heiratsvermittlung sehr gern, denn sie versprechen sich davon eine Befestigung der politischen Bande, die die beiden Länder miteinander verknüpfen.

Russisches Nordpolflugzeug verschollen.

Das zu einem neuen Rekordflug Moskau—Nordpol—Amerika gestartete Flugzeug des sowjetrussischen Fliegers Lewoniewski ist verschollen. Die Nachrichten von dem Flugzeug kamen nach Überquerung des Nordpols immer spärlicher. Von Bord wurde gemeldet, daß einer der vier Motoren versagt habe und daß man nicht in der Lage sei, die Radiomeldungen zu hören. Damit dürften die Piloten die für den Flug wichtigen Peilnachrichten nicht mehr empfangen haben. Der amerikanische Flieger Matern, der im Jahre 1933 durch den jetzt verschollenen Flieger Lewoniewski gerettet worden ist, hat die Suche nach dem vermißten sowjetrussischen Flugzeug aufgenommen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: i. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Am Sonntag, dem 15. d. M. entschlief nach langem schweren Krankenlager mein lieber Mann, unser lieber treusorgender Vater, Bruder und Schwiegervater,

der Kaufmann

Otto Wiese

im Alter von fast 55 Jahren.

In tiefer Trauer

Berta Wiese geb. Hübner
Anneliese Wiese
Ilse Sommer geb. Wiese
Hans Sommer
Hete Brehmer geb. Wiese, **Berlin**
Friedrich Wiese, Pasewalk
Wilhelm Wiese, Marienwerder
Rudolf Wiese, Berlin.

Bydgoszcz, den 16. August 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. August, um 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofs aus statt. 2850

Heute früh verschied unerwartet infolge einer Operation mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, mein guter Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

Otto Heinz

im Alter von 49 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Charlotte Heinz geb. **Zuehlsdorff**

Dąbrówka p. Mogilno, den 15. August 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. d. M. um 15.30 Uhr, vom Trauerhause Zalesie aus statt. 5594

Am 15. d. M. verstarb nach kurzer Krankheit in der Universitätsklinik zu Posen

Herr

Otto Heinz

im Alter von 49 Jahren.

In aufrichtiger Trauer stehen wir an der Bahre des Entschlafenen, der aus seinem arbeitsreichen Leben so jäh abberufen wurde. Ein Mann, der in seinem vornehmen Charakter, in seiner Treue und Pflichtbewußtsein uns allen Vorbild bleiben wird. Als langjähriger Freund und Berater in unserer Familie werden wir ihm in Dankbarkeit ein stetes Andenken bewahren.

von Borck
Dąbrówka

Dąbrówka, den 15. August 1937. 5612

Heute früh nahm Gott unsern einzigen Sohn, meinen lieben Neffen

Rolf Schultz-Gora

im Alter von fast 14 Jahren zu sich zurück. 5610

In tiefer Trauer

Max Schultz-Gora
Käte Schultz-Gora
geb. Fürer
Marta Schultz-Gora

Gora bei Zblewo,
den 14. August 1937.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. August nachm. 3 Uhr in **Gora** statt.

Einen weiteren Gewinn von

15000.- zł

auf **Nr. 158003**
brachte der **Glücksgroschen**
der Kollektur

K. RZANNY

Spezial - Tabakwaren - Geschäft
Bydgoszcz, ul. Gdańska 25 Telef. 33-32
am 1. Ziehungstage der III. Kl. 39. L.

Neuzeitliche **MÖBEL-STOFFE**



Teppiche u. Kokosläufer
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Empfehle
kräftige, sortenreine
Erdbeerpflanzen
in den heute als beste anerkannten Sorten
„Afrika" 5459
„Laxtons Noble"
„Oberschlesien"
„Madame Motout"
per 100 Stück 4,— zł
„ 1000 „ 30,— zł
Gärtnerei F. Bartel
Toruń - Mokre
Dworcowa 19/27

Tapeten

Große Auswahl
Bydgoski Dom Tapet,
Jezuicka 16. 4649

Schöne



Kinderwagen

bequem, praktisch
und preiswert
empfiehlt in
großer Auswahl

F. Kreski
Gdańska 9.

ERDBEER-PFLANZEN
in 6 best. Sorten, auch immertragende „Rügen",
Koniferen,
Spargelpflanzen
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 5472

Pianinos 1953
fitzenreuter, Pomorska 27.

Die Geburt ihrer Tochter
Helga Maria
zeigen in dankbarer Freude an
Felix Sauer u. Frau
Bydgoszcz, 14. August 1937 2848

Von der Reise zurück
Dr. med. Fr. Nowicki
Spezialarzt für Kinderkrankheiten
Bydgoszcz, Gdańska 35, 1 p.
Sprechstunden von 11—12 u. 16—18.

Drock's Hotel, Danzig

Elisabethkirchengasse 4
empfiehlt sich dem reisenden Publikum
zu allerbilligsten Tagespreisen. 2937

Erdbeerpflanzen

in den besten, großfrüchtigen Sorten, verpflanzte, starke Pflanzen, p. %, 5.— zł, empfiehlt
Aug. Hoffmann, Gniezno
5378 Baumschulen Tel. 212



DIE INTERNATIONALE MILCHWIRTSCHAFTLICHE AUSSTELLUNG

vom 21.—29. August in Berlin 7371

anläßlich des XI. Milchwirtschaftlichen Weltkongresses ist die erste u. größte milchwirtschaftliche Schau der Welt.

Verbilligte Reisen durch Wagons-Lits/Cook, Büro für Kongresse, Messen, Sport und Gesellschaftsreisen, und alle anderen Reisebüros.

Privatunterricht
in
doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben
erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem Honorar
Maschinenschreibarb.
werden sorgfältig ausgeführt. 2813
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Studentin a. Deutschland ert. **Stunden in deutscher Sprache.** Offerten unter A 2847 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Hypothek

12—15 000 zł. z. ersten Stelle auf städtisches Grundstück im Werte von 50 000 zł. gesucht. Offerten unt. B 5508 an d. Gst. d. Ztg. erb.

Heirat

Einheirat in 100 Mg. durchweg Weizenboden, bietet sich durch Todesfall für tüchtig. Landwirt von 29 Jahr. aufwärts bis 40 Jahr. Wirtschaft bereits verschrieben, überkompl. totes u. lebendes Inventar. Bewerb. werd. durch nächststehenden Verwandten unter U 5607 an d. Gst. d. Z. erled.

Offene Stellen

Wir stellen 2 männliche kaufmännische Lehrlinge
ein. Bedingung: gute Schulbildung und Beherrschung der polnischen Sprache. Off. unter P 5581 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Mit **Adressenschreiben** kann jeder verdienen. Für jedes Tausend zahle zł 10.—. Um diese einträgliche Arbeit zu erhalten, muß man einen kurzen Lebenslauf einsenden. Geburtstag angeb. Man hat sich zu richten nach dem Inhalt der erhaltenen Antwort. Meldung an 5367
Abdel-Hanim.
Lwów 15, Cerkiewna 18/20

Buchhalter 5579
bilanzsicher, militärfrei **sucht F. Müller Krynia.** Eisenhandl.

Suche zum möglichst baldigen Antritt
Brennerei-
5582 **Verwalter**
m. Brennerlaubn., der in der Lage ist, auch die elektr. Lichtleitung zu versehen. Gehaltsanspr. sowie Zeugnisabschrift. zu richten an **Lehmann, Karbowo,** pow. Brodnica - Pom.

Von sofort od. 1. Sept.
Brauer
mit nur erstkl. Zeugn. gesucht. Bew. u. H 5556 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Ein Schmiedegeselle, der auf Landmaschinen eingearbeitet ist, kann sofort eintreten bei 5600
M. Kallweit,
Landmaschinen,
Chełmno (Pomorze).

Gesucht wird ein kath., militärfreier, junger
Mann
bis 25 Jahre alt, mit Kenntnissen in Tischler- oder Böttcherarbeiten poln. u. deutsch sprech. Selbstgesch. Lebenslauf in beiden Sprachen einzusend. Off. u. „Dauerstellung" B 2844 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche per sofort od. 1. 9. 1937, jüngeren
Eisenhändler
als Verkäufer. Angeb. erbitte unt K 5559 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Led. Schweizer
gesucht. 2836
Brunk, Lisiogon.

Imkerlehrling od. Praktikanten
stellt sofort ein 5606
Großimkerei
F. M. Reibe,
Nowawieś-Mogilno.

Landpfarrhaus sucht f. 2 Kinder im 2. Schulj.
ev. Hauslehrerin
mit Lehrerlaubnis. Sämtl. Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung unter **S 5555** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Hauslehrerin
gesucht zum neuen Schuljahr für 2 Mädel im vierten und einen Jungen im ersten Unterrichtsjahr. 5598
Lepschinski,
Grabowo, pow. Kościerzyna, **Pomorze.**

Gesucht zum 1. Sept. für städt. Villenhaushalt zuverlässiges
Mädchen
mit Kochkenntn., Einwecken, Backen, etwas Hausarb. Gehalt 35 zł.
1 Stubenmädchen
(7—8 Zimm.) Plätten, Mitwaschen, 25 zł. 5505
Frau M. Weldc,
Chełmża, 21. stycznia 7.

Gesucht zum 1. 9. 1937
kräftiges 5597
Küchenmädchen.
Frau Gertrud Koerner von Gusterf, Czestawice pow. Wągrowiec, p. Lipiny koło Gołańczy

---

Stellengesuche

Vertretung
übernimmt **für die VIII. Messe in Równe, Wołyń,** zuverl. Herr, gewesener Lehrer. Ladenlokal vorhanden. Zuschrift. sind zu richt. an **O. Schlösser, Równe, Wołyń,** Dubieckiego 5. 7255

Schweizer
ledig, mit gut. Zeugn., 7 J. Praxis, sucht selbständige Stellung vom 15. 8. oder 1. 9. 37. 2785
Klemens Wisniewski,
Maj. Dębionek,
p. Dębionek,
pow. Wyrzysk.

Aeltere. qualif.
Lehrerin sucht Stellung.
Offerten unter T 5603 a. d. Geschst. d. Zeitg erb.

Deutsche Lehrerin
mit französ. u. englisch. Sprachkenntniss. sucht
Hauslehrerinstelle.
Gertrud Misch, Tarn. Góry, Ligonia 9. 5611

Jg. Fräulein, a. achtbar. Familie, sucht Stell. als
Hilfslehrerin u. and. speziell poln. Land bevorzugt. Off. u. O 2767 a. d. G. d. Z.

Gebildete Hausdame, perfekte Wirtschafterin, sucht 5568
Vertrauensstellung
in frauenl. Guts- oder Stadthaushalt. Offert. u. H 50 an **M. Bennewitz, Chojnice.**

Waise, die sich vor kein. Arb. scheut, sucht Stellg.
als Wirtin
Stütze oder Stubenmädchen. In sämtl. Arbeiten firm. Gefl. Angeb. unter J 5557 an d. Geschst. d. Z. erb.

Empf. m. Kochlehrling
als Jungwirtin
oder Köchin unt. Leit. der Hausfrau. Angeb. zu richten an 5596
Erika Block, Bukoralski,
p. Jabłonowo.
Frau v. Bieler,
Linowo, p. Boguszewo.

Gebild. evangl. Dame, Mitte 30, in all. Zweig. eines bess. Haushalts erfahren, kinderlieb, sucht pass. **Wirkungskreis,** am liebst. Führung eines frauenlosen Haushalts od. bei ält. Ehepaar, auch bei alleinstehender Dame oder Herrn. Gefl. Ang. unter E 5535 an die „Deutsche Rundschau".

Säuglings-Kinderpflegerin
sucht Stellung. Angeb. unter D 5534 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Alleinst., ältere
Witwe
vom Lande, mit spars. Koch- u. Wirtschaftskenntn., **sucht Stellg.** in einfach. Land- oder Stadthaush. bei 10 zł monatl. Off. u. O 2824 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gelernte
Kinder-Pflegerin,
sucht von sofort od. 1. 9. Stellung. Off. u. B 5560 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche f. m. früh. Hausgehilfin eine Stelle als
Hausmädchen
oder Stütze. 2849
Frau Binder, Bydg. ulica Gdańska 79, m. 8.

Stubenmädchen, 25 J. alt, **sucht Stellung** als
Stubenmädchen
möglichst auf ein Gut in besserem Hause, von sofort oder spät. Offert. unter J 2817 an die Geschst. dieser Zeitung.

Suche vom 15. oder 1. Stellung als
Alleinmädchen
Offerten unt. P 2827 an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtst., evgl., 20 J., v. außerh., kinderl., **sucht** z. 1. 9. **Stellung** als
Alleinmädchen.
Stadthaush. bevorz. Offerten unter Z 2846 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Geschäftsgrundstck.
an einer der Hauptstraß. Bydgoszcz, zwei Läden, Ställe, Garagen, Obstgart.. 3 Bauplätze. Objekt 170×31½ Meter, verkauft sofort. Offerten unter S 2833 an die Geschst. d. Ztg.

Verkaufe
Stadtgrundstück
privat, 6¼ Morg., mit Gebäude, an d. Hauptstraße. Offert unt. W 5521 an d. Gst. d. Ztg.

Grundstück m. 3½ M. Land u. Wiese wegen Auswand. preisw. zu verkauf. **Sommerfeld, Rynarzewo,** p. Szubin.

Gute Gelegenheit!
Uhren- u. Goldwarengeschäft!
mit viel Ware, krankheitsh. billig z. verkauf.
Margarete Lougear, Chojnice, ul. Gdańska 19.

Bauparzelle
zu verkaufen, 2842
Pierackiego 64.

Verkaufe älter., gutes
Arbeitspferd.
Teske, Trzemiętówko,
pow. Bydgoszcz. 2843

Eine junge 5599
hochtragende Kuh
verkauft
H. Flachsmeier, Tryl,
poczta Nowe.

Da Wirtschaft aufgel., verkaufe **sehr scharfen, bissigen Wachhund, eine Zentrifuge,** D. R. P., 200 Ltr., **leichte Kutsch- und Arbeitsgeschirre** usw. Off. unt. S 5602 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tausche Mietshaus Nowawes

bei Berlin. Bruttomiete 4000.— RM und 2500.— RM Überschuß geg. gleichwertiges in **Pommerellen** (Thorn oder Graudenz)
Franz Cyrankowski, Nowawes, Lützowstr. 5

Zwei Registrierkassen (National) für zwei Expedienten und **zwei Berkiel-Wagen, gebraucht,** zu kaufen ges. Gefl. Angebote an 5601
E. Jahnke, Gniew, Pom.

Konzert-Klavier
Trautwein Berlin
billig. Podgórna 1 - 1.
2835

Piano kreuzsaitig kauft gegen Barzahlg. Preisangeb. erb. **Zabel, Toruń,** 5574 **Kaz. Jagiellończyka 8.**

Silbergeld 5060
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Gdańska 40.

Motorrad
mit Beiwagen, Marke AJS, 500 ccm, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Verkaufe auch nur Beiwagen. 5586
Grudziądzka 23.

---

2 t-Lieferauto
nebst einen **1 t-Zweiradanhänger** vollkommen durchrepariert günstig zu verkaufen.
Mleczarnia Spółdzielcza Starogard-Pomorze. 5553

---

1 fast neuen 5530
Strohelevator
mit Kettenzug, 7—8 m Förderhöhe, 4 rädrig, ausschiebbar, hat günstig abzugeben.
E. Gohritz, Sp. z o.o.,
Wąbrzeźno-Pom.,
Maschinenfabrik und Eisengießerei.

Verk. ein prima starkes, schweres, 6-spänniges **Roßwerk** (54 Touren) und **Breitdreschmaschine** (Riemenbetrieb fast wie neu
Bronisław Pstrąg
Łąg-kolonje
pow. Chojnice 5584

Molkerei-maschinen
mit kompl. Einrichtung billig zu verkaufen
F. Müller, Krynia.
5578

Druckpumpe für Kesselprobe verkauft 2831
Szczepański,
Gdańska 127.

Gelegenheitsverkauf.
2 neue Zentrifugen
Gdańska 136, W. 4. 2839

Holzverladewinden
sucht zu kaufen 2851
Fa. Arend, Bydgoszcz,
Śląska 9.

Staubsauger
Elektrolux, 220 Volt, fast neu, sowie eine **Wurststopfmaschine** (8 kg Inhalt) verkauft preisw.
Oehlmann, Świecie,
ul. Dworcowa 11. 5489

Säuglings-Waage
zu kaufen gesucht. Off. unt. R 5495 a. d. G. d. Z.

Pettkuser
Saatroggen
I. Absaat v. „Original" in bester Sortierung. Preis 30% über Posen. Notiz, hat abzugeben
Dom. Kotomierz,
pow. Bydgoszcz. 5580

Wohnungen

6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Pl. Teatralny geleg., ab 1. 9. zu vermieten. Anfrag. sind zu richten Marsz. Focha 4, 1 Treppe. 5608

3-Zimmer-Wohng.
an ruhige Mieter zu vermieten. Angeb u. T 2834 an d. Gst. d. Zt.

Mittelgroß. Zimmer
mit Küchenbenutzung gesucht. Off. mit Preis u. R 2832 a. d. G. d. Z. erb.

Lagerschuppen
mit Kontorraum
zu vermieten.
Färberei Kopp,
Sw. Trójcy 6. 5590

Möbl. Zimmer

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten 2692
Gdańska 89, Wohn. 4.

Aeltere Dame (Dauermieterin) sucht
möbl. od. leer. Zimm.
mit Küchenbenutzung. Nähe Mickiewicza. Off. u. U 2837 an d. Gst. d. Z.

Kl. möbl. Zimmer
z. verm. **Gdańska 17/9** 2840

Pensionen

2 Schüler (in) finden billige **Pension.** 2841
Sienkiewicza 48, W. 1.

Pachtungen

Verpachte meine
Fleischerei
in Stadt mit od. ohne Handwerkszeug. Gefl. Zuschrift. unt. „Pacht" M 5561 an d. Deutsche Rundschau erbeten.

Klein. od. mittelgroßes
Grundstück
sofort zu pacht. gesucht. Angeb. mit Bedingungen unter B 2852 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pommerellen.

16. August.

Graudenz (Grudziądz)

Stadtverordnetensitzung.

In der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgte die Verpflichtung des an Stelle der verzogenen Stadtverordneten Frau Witkowska in das Kollegium eingetretenen Mitglieds Teodor Wąsik. Zur Kenntnis genommen wurden sieben Dekrete, von denen sechs Bestätigungen der Wojewodschaft von Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung in Sachen von Anleiheaufnahmen bei Geldinstituten bzw. beim Arbeitsfonds in Gesamthöhe von 178 935 Złoty betrafen, während ein Dekret den Beschluß in Sachen der Abtretung des Restaurants Böslershöhe (Strzemięcin) an den Sokół bestätigte. Ferner nahm die Versammlung zwei Schreiben des Arbeitsfonds betr. einen Dotationsvertrag über 50 000 bzw. das Projekt eines Anleihevertrages über 5000 Złoty für öffentliche Arbeiten zur Kenntnis.

Beschlossen wurde die Annahme einer der Stadt durch Entscheidung der Kommission des Anleihe- und Unterstützungskommunalfonds bewilligten, nicht zurückzuerstattenden Summe von 30 000 Złoty für die Beschäftigung der Arbeitslosen.

Ferner wurde beschlossen, daß die städtischen Anstalten Gaswerk und Elektrizitätswerk „Einrichtungen des öffentlichen Wohls“ (dobra publicznego) sind. Dieser Beschluß war insofern nötig, als nunmehr, wie es bereits beim Wasser der Fall war, rückständige Gebühren für Gas und Elektrizität durch das Finanzamt zwangsweise eingezogen werden, ein gerichtlicher Weg dazu also nicht mehr erforderlich ist.

Eine lebhafte Aussprache hatte die Vorlage der Stadtverwaltung betr. die Übernahme der Gynäkologischen und Wöchnerinnen-Klinik der Sozialversicherung durch die Stadt zur Folge. Die Bedingungen der Übernahme sind Zahlung von 650 Złoty monatlich als Pachtsumme für das die Klinik (30 Zimmer) enthaltende dreistöckige Gebäude, sowie einer in drei Jahren zu zahlenden Sume von 28 000 Złoty für die von der Stadt käuflich zu erwerbenden Einrichtungen. Der Referent, Stadtv. Müller, trat unter Darlegung der einzelnen Gesichtspunkte für die Vorlage ein. Bedenken hatte Stadtv. Sokołowski. Der Leiter der Versammlung, Vizestadtpräsident Michałowski, erklärte, die Annahme der Vorlage empfehlend, u. a., daß die Stadt von der Übernahme des Instituts Nutzen haben werde. Es sei zu hoffen, daß auch nicht nur Krankenkassenmitglieder, sondern auch Patienten und Wöchnerinnen der vierten höchsten Kategorie in dieser Klinik Aufnahme finden würden. Durch die Übernahme dieser Einrichtung durch die Stadt werde auch eine ungesunde Konkurrenz zwischen dieser und dem städtischen Spital ausgeschaltet. Die Abstimmung erbrachte, daß die Vorlage mit zehn gegen sechs Stimmen bei vier Stimmenthaltungen angenommen wurde.

Zum Schluß der Sitzung erfolgte noch die Kenntnisnahme von den Revisionsberichten der städtischen Kassen für die Monate Juni und Juli 1937. *

× **Die vom Verschönerungsverein vorgenommene Besichtigung der geschmückten Balkone usw.** hat ergeben, daß unsere Stadt in diesem Jahre 1504 Balkone und 2016 Fenster, die mit Blumen verziert sind, zählt. Mit großem Bedauern wurde die sehr erhebliche Zahl von 486 keinen Blumenschmuck tragenden Balkonen ermittelt. 51 Balkone haben zwar Blumenkästen, die jedoch leer gelassen worden sind. An Vorgärtchen wurden 563 gezählt. Was ihr Aussehen anbetrifft, so konnte zwar mit Befriedigung im allgemeinen ein wesentlicher Fortschritt in der Anordnung und ästhetischen Bepflanzung dieser Gärtchen festgestellt werden. Jedoch gibt es auch solche, deren Aussehen nichts weniger als einen erfreulichen Anblick bietet. Die Ausgabe der Belohnungen im Rahmen der Balkon- usw. Prämiierung erfolgt in feierlicher Versammlung Ende September. *

× **Gefundene Sachen.** Vom 1. Polizeikommissariat können folgende dort als gefunden abgegebene Gegenstände abgeholt werden: ein 20-Złoty-Schein (den Jadwiga Pokorska, Schuhmacherstraße (Szewska) 22, abgeliefert hat), ferner ein auf den Namen Anna Potockówna lautender Personalausweis; vom 2. Polizeikommissariat: eine im Walde von Wangerau (Węgrowo) gefundene Milchkanne, auf der sich der Name K. Czarnik-Lopatki befindet; von der Kriminalpolizei, Kirchenstraße (Kościelna) 15, ein in den Anlagen beim Starostwo gefundener goldener Trauring. *

× **Bestohlen** wurden Bronisław Górski, Unterthornerstraße (Toruńska) 20, um eine Herrenuhr, ein Paar Beinkleider sowie 2,50 Złoty Bargeld (Gesamtverlust 35 Złoty); ferner Karl Preuß, Fleischermeister, Kasernenstraße (Pułaskiego) 14, um zwei Kilogramm Fleisch im Werte von 3 Złoty. Der zweitgenannte Diebstahl wurde im Preußischen Raum in der Kühlhalle des Städtischen Schlachthofes verübt. *

t **Der letzte Wochenmarkt** brachte gute Beschickung und auch recht regen Verkehr. Der Verkauf war auch recht befriedigend. Die Butter kostete 1,30—1,50, Eier 0,90—1,00, Weißkäse 0,10—0,40, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,10—0,40, Weintrauben 0,40—0,60, Blaubeeren 0,20—0,25, Preißelbeeren 0,50, Tomaten 0,10—0,15, Pilze 0,20, Gurken Mandel 0,15—0,30, Salatgurken 3 Stück 0,10—0,15, Kartoffeln Zentner 3,00—5,00, Pfund 0,04—0,06; Hühner 1,70—3,00, Enten 1,80—3,00, Tauben Paar 0,80—0,90, Hühnchen Paar 1,50—3,00; Aale lebend 1,00—1,20, Schleie 0,70—0,80, Hechte 0,80—1,00, Karauschen 0,60—0,80, Barse 0,40—0,60, Bressen 0,40—0,60, Plötze 0,15—0,30, Karpfen 0,80, Rauchaal 1,80—2,00. — Blumen in Töpfen kosteten 0,40—1,00 und mehr, Sträuße 0,05—0,20, Rosen Stück 0,10—0,30. Die Gemüsepreise waren, wie bisher, recht billig. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** fiel in den letzten 24 Stunden um 4 Zentimeter, so daß er Sonnabend früh am Thorner Pegel — 0 über Normal betrug. — Der Schiffsverkehr war nur geringfügig. Schlepper „Batory“ traf mit zwei leeren Kähnen aus Warschau ein, ließ einen hier und dampfte mit dem anderen nach Fordon weiter. Außerdem verließ ein leerer Kahn den Weichselhafen ohne Schlepphilfe, um sich nach den Katharinchenbergen zu begeben. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Stanisław“ und „Goniec“ bezw. „Mars“, in entgegengesetzter Richtung „Pospieszny“ sowie die Schlepper „Ewa“ und „Pirat“ bezw. „Saturn“, „Belgia“ und „Atlantyk“.

t **Ein neuer mittelalterlicher Fund** wurde bei der Renovierung der Fassade des Hauses ul. Żeglarska (Seglerstraße) 17 gemacht, indem die Arbeiter unter dem alten Putz die Reste eines gotischen Spitzbogenportals freilegten. Das Portal soll in sachverständiger Weise in der alten Form wiederhergestellt werden. * *

t **Über die Verkommenheit** eines Teils der heutigen Jugend gab eine Verhandlung vor dem Burggericht interessanten Aufschluß. In einem in der ul. Kopernika (Coppernicusstraße) befindlichen Lebensmittelgeschäft war seit geraumer Zeit das Verschwinden von Eiern bemerkt worden und der Inhaber schätzte seinen Schaden auf etwa 300 Złoty. Da gelang eines schönen Tages die Aufklärung des geheimnisvollen Falles: eine Bande Minderjähriger hatte ihre Hand im Spiel gehabt. Trotz ihres Leugnens wurden der der Polizei bereits gut bekannte Alojzy Frankiewicz zu 7 Monaten Gefängnis bei sofortiger Abführung verurteilt, Leon Radosz und Jan Kłosowski zu je 4 Monaten und Stanisław Dulkiewicz zu 3 Monaten Arrest, wobei ihnen jedoch dreijähriger Strafaufschub zugebilligt wurde. Die Leute, die den Burschen die Eier abgenommen haben, handelten in gutem Glauben; sie nahmen nämlich an, daß die „Verkäufer“ im Auftrag des Kaufmanns auftraten, da sie manchmal mit einer ganzen Eierkiste vorsprachen. * *

v **Gestohlene Aktentaschen zu ... Hausschuhen verarbeitet.** Der ul. Legionów 26 wohnhafte Alexander Berendt gehört zu denjenigen Personen, die immer andere Tricks ersinnen, um sich auf billige Weise mit „Rohstoffen“ zu versehen. Zuletzt benötigte der geriebene Betrüger lederne Taschen, zu deren Erlangung er sich folgenden „Rezeptes“ bediente: Nachdem er sich mit auf beliebige Beträge ausgestellten Quittungen versehen hatte, nahm er vor den Häusern seiner „Schuldner“ Aufstellung und wartete. Sobald ein Laufbursche mit einer Aktentasche dem Hauseingang zustrebte, bat er diesen um eine kleine Gefälligkeit, die darin bestand, bei Herrn X im dritten Stockwerk den und den Betrag einzukassieren. Das Opfer ging meistenteils — wohl schon mit Rücksicht auf die in Aussicht gestellte „Provision“ — hierauf ein, überließ dem Auftraggeber seine Tasche und trat den Weg in das bezeichnete Stockwerk an, wo es überhaupt nichts einzukassieren gab. Unten wieder angelangt, machte das Opfer dann die Feststellung, daß der Auftraggeber in der Zwischenzeit mitsamt der Tasche auf und davon gegangen war. Auf diese einfache Weise setzte sich Berendt in den Besitz zahlreicher Ledertaschen, aus denen er Hausschuhe verfertigte. Diese Prozedur führte er schon seit längerer Zeit aus. Als sich schließlich die Meldungen bei der Polizei häuften, leitete diese eine energische Untersuchung ein, in deren Verlauf Berendt ermittelt und festgenommen werden konnte. Eine in der Wohnung des Verhafteten vorgenommene Haussuchung förderte noch acht derartiger Taschen in das Tageslicht. Der findige Betrüger sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel und wird sich in Kürze vor Gericht zu verantworten haben. * *

Konitz (Chojnice)

tz **Aus der Schwetz-Neuenburger Niederung,** 15. August. Ein langer Leichenzug bewegte sich am Mittwoch nach dem Friedhof zu Michlau (Michale). Der im hohen Alter von 77 Jahren verstorbene Bauerngutsbesitzer Otto Steinborn wurde zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war ein Sohn der Klein-Schwetzer Niederung und zu Topolinken geboren. Dort hat er auch die längste Zeit seines Lebens als Landwirt gewirkt. Vor mehr als 25 Jahren verließ er die Heimat und erwarb in Michlau die ehemals Lenzsche Bauernwirtschaft. Durch Arbeitsamkeit, Fleiß und Sparsamkeit gelang es ihm, auch trotz der Ungunst der Verhältnisse vorwärts zu kommen. Sein Schaffen galt nur seiner Familie und seiner Wirtschaft, wie auch Pfarrer Böckler in seiner Leichenrede betonte. Er war als aufrechter, deutscher Mann, allgemein beliebt und geachtet, was auch das zahlreiche Gefolge zur letzten Ruhe erkennen ließ. Es waren ohne Unterschied alle Religions- und Volksgemeinschaften vertreten. Von nah und fern war man herbeigeeilt. Der einzige Sohn hatte bereits zu Lebzeit des Verstorbenen die Bauernwirtschaft übernommen.

rs **Ein schweres Gewitter** mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag zog am Sonnabend über unsere Stadt hinweg. Kurz nach 6 Uhr türmten sich, von Westen kommend, dunkle Wolken auf, von denen Blitz auf Blitz herunterzuckte und ununterbrochener Donner rollte. Gegen 6.30 Uhr prasselten ein wolkenbruchartiger Regen und starker Hagel herunter, so daß verschiedene Straßen, insbesondere die Bahnhof- und Bergstraße, in Flußläufe verwandelt schienen. An der Danzigerstraße stauten sich große Wassermassen auf, welche die Gullis nicht aufzunehmen vermochten. Auf der Neustadt war es ebenso, hier bahnten sich jedoch die Wassermassen über den Spielplatz hinweg einen Weg nach dem Stadion, welches überflutet wurde. +

rs **Fahrt ins Blaue.** Der Seglerklub veranstaltete am Sonntag eine Fahrt ins Blaue, welche von schönem Wetter begünstigt war. Die Abfahrt der Paddelboote erfolgte bereits um 7 Uhr früh, die Abfahrt der Segel- und Motorboote um 9.30 Uhr vom Seesteg aus. Picknicks und photographische Aufnahmen, owie angenehme Überraschungen sorgten für Unterhaltung. Die Boote kehrten gegen 5 Uhr nachmittags wieder von Müskendorf zurück. Nach einer Ruhepause beschloß abends ein Tanz den Tag. +

tz **Diebe** drangen in den Kühlraum des Fischhändlers Felix Drzażgowski in der Henningsdorferstraße 16 ein und entwendeten von dort etwa 30 Kilogramm Fische. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Ferner wurde in das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des hiesigen Konvikts eingebrochen. Den Dieben fielen hier drei Fässer mit Schweineschmalz im Werte von ca. 200 Złoty in die Hände. Die Einbrecher müssen mit der Räumlichkeit sehr gut vertraut gewesen sein, denn sie entnahmen, die zu ihrer Arbeit erforderlichen Werkzeuge, wie Zange und Schraubenzieher, aus einem anderen Raum und ließen diese am Tatort dann zurück. Es ist zu erwähnen, daß der letzte Einbruch dort vor etwa drei Wochen begangen wurde. Die Polizei ist bemüht, die Täter dingfest zu machen. +

tz **Der letzte Wochenmarkt** war außerordentlich gut beschickt, jedoch ließ die Kauflust sehr zu wünschen übrig. Es kosteten Rindfleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,70. Schweinefleisch 0,80—0,95, Hammelfleisch 1,00, Molkereibutter 1,60, Landbutter 1,40—1,45, Eier 1,00, Kohlrabi zwei Bund 0,15, Bohnen Liter 0,10, Kohl 0,10—0,15, Blumenkohl 0,10—0,25, Kartoffeln drei Liter 0,20, Pfefferlinge 0,15, Reizker 0,40, Blaubeeren 0,25, Gurken eine Mandel 0,20—0,50, Tomaten 0,20, Mohrrüben 0,05, Äpfel 0,10—0,40, Pflaumen 0,20—0,25, Birnen 0,15—0,40, Barsche 0,20—0,35, Karauschen 0,60, Schleie 0,70, Enten 1,80—2,30, Tauben 0,50—0,60, Magerkäse Stück 0,50 Złoty.

Dirschau (Tczew)

Das deutsche Kinderfest.

Wider Erwarten hatte am Sonnabend, dem 14. d. M., der Wettergott ein Einsehen und schenkte den überaus zahlreich aus Stadt und Land erschienenen kleinen Besuchern des Deutschen Kinderfestes im schönen Garten des Schützenhauses prächtiges Wetter. Das Fest, dem rund 350 Kinder aus dem Dirschauer Kreis gemeinsam mit den zu Besuch weilenden Ferienkindern aus Lodz, Oberschlesien und anderen Teilen Polens, beiwohnten, wurde vom Posener „Deutschen Wohlfahrtsdienst“ durch seine Dirschauer Vertretung durchgeführt. Den Auftakt zum Kinderfest, der die ABC-Schützen von vornherein in fröhlichste Stimmung versetzte, gab der Festzug mit Musik und für die Allerkleinsten mit einem Ponygespann durch den weiten Garten des Schützenhauses. An langer Tafel unter dem schattigen Grün der Bäume erfolgte dann die Speisung mit Kaffee und Kuchen, der überaus reichlich gestiftet war. Diplomingenieur Kadereit, Pelplin, wies darauf in kurzen Worten auf das Fest hin, bei dem zum ersten Mal deutsche Kinder aus allen Gebieten Polens mit unserer Jugend vereinigt wären. Die Harmonie des Festes zeige die Verbundenheit aller. Mit dem Wunsch neu gestärkt für den Alltag die schöne Ferienzeit abzuschließen, schloß der Sprecher. Lustige Lieder und Märchenspiele vergnügten die kleinen Festteilnehmer, ebenso wie der Kasperle und Wettspiele. Eine reich beschickte Abendtafel und zum Abschluß ein Umzug mit Lampions ließ die Begeisterung hell aufflammen, so daß der Abschied wirklich schwer wurde.

„Victoria“-Stolp in Dirschau.

Über 300 Dirschauer erwarteten am Sonnabend um ½7 Uhr abends auf dem Bahnhof das Eintreffen der Stolper Fußballmannschaft aus dem Reich, die hier zum Rückspiel mit der „Unja“-Mannschaft von der Eisenbahnsportvereinigung KPW eintrafen. Auf dem Bahnsteig nahm der Vorsitzende des KPW, Ingenieur Swoboda, die Gäste in Empfang und geleitete sie in das neugestaltete Heim der Bahnsportler, wo die offizielle Begrüßung erfolgte. Hier hieß als Vertreter der Stadt Vizebürgermeister Hempel die Stolper Meistermannschaft herzlich willkommen. Im Namen der Gastgeber ergriff Ing. Swoboda das Wort zu herzlichem Willkommensgruß, dem sich die Unja-Riege mit kräftigem „Viktoria-Cześć!“ anschloß. Von deutscher Seite wurden die Sportler aus Pommern durch den zum Empfang geladenen Vertreter der „Deutschen Rundschau in Polen“, Herrn Schmeling, begrüßt. Den Dank der Mannschaft aus dem Reich für die außerordentlich freundliche Aufnahme brachte Riegenführer Erdmann zum Ausdruck. Anschließend ging es weiter zum Grand-Hotel, wo die Einquartierung und Beköstigung erfolgte. Zu einem mehrstündigen sehr harmonischen Beisammensein fand man sich dann wieder im Heim ein.

Nach einer Besichtigung der Stadt in den Sonntagvormittagstunden, rüstete man sich dann zu dem für 12.30 Uhr angesetzten Treffen. Beim Betreten des Stadiongeländes wurde zu den bereits wehenden Flaggen der Polnischen Nation auch die Hakenkreuzfahne gehißt und unter dem großen Beifall einer mehrere Hundert zählenden Zuschauermenge, lief als erste die „Viktoria“-Mannschaft auf das Feld, wo den Deutschen das Freundschaftsbukett überreicht wurde.

Darauf pfiff Schiedsrichter Mejna, Dirschau, das Freundschaftsspiel an. Beide Mannschaften zeigten sich zuerst sehr ruhig, wurden allmählich aber lebhafter. Leider setzte dann ein stärkerer Regenschauer ein, der den Rasen recht glatt werden ließ. Schon in der 12. Minute landete der Stolper Rechtsaußen das erste Tor (1:0), ein fünf Mi-

nuten später ins Stolper Tor geschossener Ball wird, da abseits geschossen, nicht gewertet. Spannende Momente folgen in der Platzmitte und vor Dirschaus Tor. Einen besonders schönen Eindruck hinterläßt die deutsche Verteidigung. In der 34. Minute schafft „Unjas" tadelloser Mittelstürmer den Ausgleich (1:1). Gleich nach der Halbzeit zeigen dann beide Riegen mehr Tempo und auch das technische Können kommt mehr zur Geltung. Der Regen hat aufgehört und die Deutschen spielen jetzt gegen Wind und Sonne.

Spannende Momente wickeln sich wieder vor beiden Toren ab. Unja läßt eine gute Eckchance unausgenutzt und muß in der 20. Minute selbst ein zweites Tor, geschossen durch den guten Stolper Mittelstürmer, hinnehmen (2:1). Unjas Sturm ist zeitweise etwas langsam. Ein weiterer scharfer Schuß kann nur ganz knapp vom polnischen Tormann gehalten werden. Gleich darauf saust der Ball nochmals haarscharf auf die Latte. Ein neuer Angriff des Stolper Mittelmanns bringt den dritten Ball in Unjas Tor (3:1). Vier Minuten vor Schluß bringt Unjas Linksaußen den Ball auch noch einmal ins deutsche Tor (3:2). Es kommt noch zu einem Strafstoß, der aber vom Viktoria-Torhüter glatt gehalten wird. Damit ist das in fairster Weise verlaufene Freundschaftsspiel beendet.

Nach einem kräftigen Abendbrot unterhielt man sich noch angeregt über den Spielverlauf. Leider kam allzu schnell die Abschiedsstunde und nur ungern traten die deutschen Sportkameraden die Heimreise um ¾5 Uhr an mit dem Versprechen, recht gerne und bald wiederzukommen.

---

de **„Wir wollen ein Polen ohne Juden"!** Mit solchen und ähnlichen Transparenten führten am letzten Sonntag die Nationaldemokraten einen Aufmarsch durch die Stadt durch. Dem Aufmarsch folgte am Nachmittag eine Veranstaltung im Katholischen Gesellenhaus.

Br **Aus dem Seekreise,** 15. August. Vom 16. August ab wird der Autobusverkehr auf der Linie „H" Gdingen—Neustadt—Kroków—Karven, der sich in dieser Saison nicht besonders gelohnt hat, eingestellt werden. Der Autobusverkehr der Linie „G" Gdingen—Putzig—Hallerowo—Karven, wird bis auf Wiederruf nach dem bisherigen Fahrplan ab Gdingen 7,30 und 9,30 Uhr und zurück 8,10 und 19,30 Uhr verkehren. Der Autobusverkehr Neustadt—Karthaus, der sich gut rentiert, wird weiter aufrecht gehalten.

ef **Gollub** (Golub), 15. August. Ein Unglücksfall ereignete sich während des Dreschens bei dem Landwirt Heinrich im benachbarten Dobrzyń. Die Tochter des H. wurde von der Welle des Dreschkastens erfaßt und zu Boden geschleudert. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

sz **Gollub,** 14. August. Bei dem Besitzer Kurdin in Lisewo bei Gollub brach ein Feuer aus, durch das das Wohnhaus vernichtet wurde.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 25. August. Von seiner Baustelle wurden dem Josef Palubicki in Neustadt in der Nacht 3200 Ziegelsteine gestohlen. Der Polizei gelang es die Steine zu ermitteln.

sd **Stargard** (Starogard), 15. August. Der Bürgermeister fordert alle im Bereich der Stadt wohnhaften 18jährigen Männer (Jg. 1919) zur Eintragung in die Stammrolle auf. Die Anmeldung hat im Laufe des Monats September im Rathaus, Zimmer 12, in den Amtsstunden zu geschehen. Vorzulegen sind dabei Personalausweis, Schulzeugnis und Geburtsurkunde (bei solchen, die nicht in Stargard geboren sind).

h **Strasburg** (Brodnica), 15. August. Auf dem Grundbesitz des Schlachthausdirektors Leszko in Karbowo erschien ein junger Mann und bat um Arbeit. Er gab an Stanisław Wiński zu heißen und aus Mława zu stammen, konnte sich aber mit keinen Dokumenten ausweisen. Er bekam Arbeit und zugleich den Auftrag, die nötigen Ausweispapiere bald zu besorgen. Als er fortgegangen war, stellte man leider erst am nächsten Tage fest, daß man es mit einem Spitzbuben zu tun hatte, denn er hatte andere Arbeiter um Wäsche, Anzüge und eine Taschenuhr bestohlen.

w **Soldau** (Dzialdowo), 15. August. **Am Freitag nachmittag wurde der 34jährige Restgutsbesitzer Wolczak in Płośnice Saszerowa, als er sich in der Scheune in gebückter Stellung bei der Reinigungsmaschine befand, von dem Besitzer Stanisław Kupniewski durch zwei Revolverschüsse in den Hinterkopf ermordet. Der Tod trat auf der Stelle ein. Hierauf ging der Mörder zu seiner Schwägerin, deren Ehemann sich beim Militär befindet, und gab aus derselben Waffe zwei weitere Schüsse ab, welche Hand, Unterkiefer und rechte Seite der Frau verletzten. Die Schwerverletzte wurde sofort in das hiesige Krankenhaus gebracht. Nach vollbrachter Tat begab sich K. zum Besitzer Jabłoński, den er mit vorgestreckter Waffe zwang, die Pferde anzuspannen und ihn nach Soldau (Dzialdowo) zur Polizei zu bringen. Die Staatspolizei verhaftete den Mörder bereits in Borchertsdorf (Burkas). Der erschossene Wolczak hinterläßt Frau und drei Kinder im Alter von 3—12 Jahren. Die Ursache zu dem schrecklichen Verbrechen sollen Meinungsverschiedenheiten sein, die zu gerichtlichen Auseinandersetzungen geführt haben.**

Pilsudskis Tochter lernt Segelfliegen.

Die Tochter des verstorbenen Marschalls, Fräulein Jadwiga Piłsudska, lernt in der Segelfliegerschule am Falkenberg bei Krzemieniec das Segelfliegen. Die Schule gehört der polnischen Liga für Luftfahrt und Gasschutz.

*

Indischer Minister in Polen.

Am Sonntag trifft im Flughafen in Warschau der indische Handels- und Verkehrsminister Sir Mohammed Zafrulha Khan ein. Der indische Minister befindet sich auf einer privaten Europareise. Er wird sich etwa 3 Tage in Polen aufhalten und auch die Industriewerke in Ostoberschlesien besuchen, von wo aus er nach Budapest fliegen wird.

Sport-Rundschau

Die Europameisterschaften in Amsterdam.

Deutschland — erfolgreichste Rudernation.

Bei den Europameisterschaften der Ruderer in Amsterdam gab es eine große Überraschung im Einer-Rennen: Der bisherige Europameister Verey (Polen) mußte sich diesmal mit dem dritten Platz begnügen. Erster wurde Studach (Schweiz) vor Hasenöhr (Österreich). Als einziges Land war Deutschland im Hauptrennen in allen sieben Meisterschaften vertreten. In vier Konkurrenzen konnte Deutschland die Europameisterschaft reringen, und zwar im Zweier mit Steuermann, im Doppelzweier, im Vierer mit Steuermann und im Vierer ohne Steuermann.

Wir lassen hier die Ergebnisse folgen:

Einer: 1. Studach (Schweiz) 7:14,4; 2. Hasenöhr (Österreich) 7:18,7; 3. Verey (Polen) 7:21,6; 4. Dr. Westhoff (Deutschland) 7:32,5.

Zweier m. St.: 1. Deutschland (Gustmann-Adamski, Friesen-Berlin, St. G. Holstein) 7:39,4; 2. Italien 7:43,2; 3. Polen 7:54,5; 4. Frankreich 7:57,2.

Zweier o. St.: 1. Italien 7:18,5; 2. Dänemark 7:28,8; 3. Schweiz 7:36. Deutschland wegen Kollision ausgeschlossen.

Doppelzweier: 1. Deutschland (Renngemeinschaft Schweinfurter RK Franken, Berliner RV. Allemannia, Willi Kaidel, Joachim Pirsch) 6:45,3; 2. Ungarn 6:49,6; 3. Italien 6:55,3; 4. Schweiz 7:00,9.

Vierer m. St.: 1. Deutschland (Renngemeinschaft Wiking-Tib. Berlin mit Willi Ewerth, Heinz Kaufmann, Erich Knor, Walter Kaps, St.: W. Mahlo) 6:43,7; 2. Holland 6:44; 3. Italien 6:47,3; 4. Dänemark 6:57.

Vierer o. St. 1. Deutschland (Ruderriege des Essener Turn- und Fechtklub mit Werner Immand, Georg Schmid, Karl Seuser, Ernst-August Großkopf) 6:31,7; 2. Schweiz 6:36,8; 3. Ungarn 6:45,3; 4. Holland 6:47,5.

Achter: 1. Italien 6:00,5; 2. Deutschland 6,01,5; 3. Dänemark 6:06,4; 4. Ungarn 6:13,4.

Länderwertung um den Glandaz-Pokal: 1. Deutschland 5 Punkte 2. Italien 2 Punkte; 3. Schweiz 1 Punkt.

Hochtage des Weißen Sports in Zoppot.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 15. August 1937.

Das internationale Tennisturnier ist bis auf das Männer-Doppel um die Meisterschaft von Zoppot, das heute unentschieden 5:5 abgebrochen wurde und Montag nachmittag um 4 Uhr zu Ende gebracht werden soll, mit der Preisverteilung an die Sieger abgeschlossen worden. Es waren Hochtage des weißen Sports, in dem Henkel, der deutsche Meister mit dem Polen Tłoczyński hart um den Sieg kämpfen mußte. Über zwei Stunden dauerte der Endkampf im Männer-Einzel um die Meisterschaft des Ostens und Tłoczyński machte den deutschen Meister heiß, nachdem Tłoczyński seinen Landsmann Hebda, den Ägypter Wahid, Dr. Tüscher-Göttingen, den Jugoslawen Kukuljevic, Pitzner-Zoppot, die Rumänen Badin und Schmidt aus dem Felde geschlagen hatte. Schließlich aber siegte Henkel (5:7, 6:2, 8:6, 6:4). Den beiden Kämpfern wurde stürmischer Beifall zuteil. Damit wurde Henner Henkel zum 3. Mal Meister des Ostens (1933, 1936, 1937) und der kostbare Wanderpreis, eine silberne Bowle, geht in seinen Besitz über.

Im Frauen-Einzel um die Meisterschaft der Freien Stadt Danzig gewann Frau Beutter-Hammer (1931, 1937) den Wanderpreis, eine silber-vergoldete Schale, zum zweiten Male. Auch dieser Preis muß dreimal gewonnen werden, ehe er in den Besitz der Siegerin übergeht. Frau Beutter-Hammer ist bisher die einzige Frau, die den 1927 gestifteten Wanderpreis mehr als einmal bisher gewann (1927 Frau Neppach, 1928 Frau Dubieska, 1929 Frau v. Reznienk, 1930 Frl. Rost, 1931 Frl. Hammer, 1932 Frl. von Ende-Pflügner, 1933 Fr. Schomburgk, 1934 Frl. Wedekind, 1935 Frl. Jędrzejowska, 1936 Fr. Schneider-Peitz). Die hartnäckigste Gegnerin der Siegerin war die zähe und gewandte Österreicherin Fr. Wolf, die sie aber in der Schlußrunde schlagen konnte.

Das Männer-Doppel um die Meisterschaft von Zoppot blieb, wie schon gesagt, noch unentschieden. Im Spiel standen heute Kukuljevic-Lund gegen Hebda-Tłoczyński. Es wurde mit 5:5 abgebrochen.

Im Frauen-Doppel siegten Frl. Hamel-Frl. Heidtmann gegen Frau Beutter-Hammer-Fr. Fabian 6:0, 6:4.

Ein prachtvolles aufregendes Spiel war auch das Gemischte Doppel, in dem in der Schlußrunde die graziöse Italienerin Frl. Tonolli und Henner Henkel 7:5 6:2 gegen die Österreicherin Frau Wolf und den Jugoslawen Kukuljevic siegten.

Ferner siegten im Männer-Einzel, Klasse B: Dr. Hoenig 2:6, 6:0, 6:0; im Frauen-Einzel, Klasse B: Frau Zandlop 3:6, 6:1, 7:5; im Männer-Doppel, Klasse B: Grey-Schulz 6:2, 6:1 gegen Hensel-Sielmann; im Gemischten Doppel, Klasse B: Frau Seelhorst-Leiding 3:6, 6:3, 7:5 gegen Frl. Reinschmidt-Dr. Hoenig.

Der Andrang der Zuschauer war ungeheuer. Es blieb kein Platz unverkauft.

*

Die Ergebnisse von Freitag.

Herren-Einzel-Meisterschaft: 2. Runde: Urbanowicz—Singh Sahib 6:3, 6:1; 3. Runde: Dr. Tüscher—Tłoczyński II 6:3, 6:4; Schmidt—Lund 6:2, 6:1; Wahid—Urbanowicz 6:1, 6:0. 4. Runde: Henkel—Dr. Tüscher 6:4, 6:3; Hebda—Pietzner 6:2, 4:6, 6:1; Tłoczyński I—Schmidt 6:2, 6:1; Kukuljevic—Wahid 6:0, 6:4.

Damen-Einzel-Meisterschaft: 2. Runde: Frl. Luniewska—Frl. Gaida 6:4, 1:6, 6:1; 3. Runde: Frl. Hamel-Frl. Heidtmann 6:4, 6:3; Fr. Fabian— Frl. Luniewska 6:3, 6:4; Frl. Wedekind—Fr. Richards 7:5, 6:4; 4. Runde: Fr. Beutter-Hammer—Fr. Fabian 6:0, 6:3; Frl. Wedekind—Frl. Tonolli 3:6, 6:2, 6:2.

Herren-Doppel-Meisterschaft: 2. Runde: Huskowski-Tłoczyński II —v. Alvensleben-Vogt 6:0, 6:0. 3. Runde: Kukuljevic-Lund—Spychała-Warminski 6:0, 6:2; Hebda-Tłoczyński I—Becker-Gleese 6:3, 6:1.

Damen-Doppel: 2. Runde: Fr. v. Vincke-Fr. Warkalla—Fr. Leiding-Fr. Seelhorst 6:1, 6:0; Frl. Gaida-Fr. John—Fr. Braunschweig-Frl. Pietzner 8:6, 6:4; Fr. Dombois-Frl. Schilf—Frl. Luniewska-Fr. Matuszewska 7:5, 6:4. 3. Runde: Frl. Hamel-Frl. Heidtmann—Fr. Dombois-Frl. Schilf 6:2, 7:5; Fr. Bartels-Frl. Wedekind—Fr. Głowacka-Frl. Weber 6:2, 6:1.

Gemischtes Doppel, Klasse A: 2. Runde: Frl. Wedekind-Pietzner—Fr. Dombois-Geese 6:1, 6:0; Fr. Fabian-Shoukry—Frl. Zimmermann-Dr. Kollath 6:0, 6:1; Fr. Beutter-Wahid—Frl. Smee-v. Alvensleben 6:1, 6:0; Fr. v. Vincke-Dr. Tüscher—Fr. Matuszewska-Spychała 7:5, 7:5. 4. Runde: Frl. Tonolli-Henkel—Fr. Richards-Hendewerk I 6:0, 6:1; Fr. Wolf-Kukuljevic—Fr. v. Vincke-Dr. Tüscher 6:2, 6:3.

Männer-Einzel, Klasse B: Dr. Hoenig—Kröhling 6:4, 6:3; Hensel—Knoop 6:3, 6:3; Leiding—Sielmann 6:3, 6:2.

Damen-Einzel, Klasse B: Frl. Courvoisier—Frl. J. Nickel 6:2, 6:1; Frl. Zimmermann—Frl. Kosanke 6:4, 5:7, 6:3; Fr. Seelhorst—Frl. Glowienke 6:4, 8:10, 6:3; Fr. Zandlop—Frl. Zimmermann 6:4, 0:6, 6:2; Frl. Reinschmidt—Frl. Schienke 6:1, 6:0.

Herren-Doppel, Klasse B: Dr. Grabowski-Dr. Hoenig—Hoppe-Dr. Klotz 6:1, 6:2; Grey-Schulz—Barczynski-Migeod 6:2, 6:2.

Gemischtes Doppel, Klasse B: Ehepaar v. Walentynowicz—Fr. Wiewiorowska-Hensel 6:4, 7:5; Frl. Courvoisier-Hoppe—Fr. Pruszydlo-Huse 11:9, 6:3; Frl. Reinschmidt-Dr. Hoenig—Frl. U. Nickel-Dr. Lenz 6:1, 6:2; Fr. Leiding-Sielmann—Frl. Schienke-Engler 6:2, 6:2; Fr. Tietzen-Krüger—Fr. Feyer-Rohde 6:2, 6:4; Frl. Rahn-Dr. Klotz—Frl. Glowienke-Pruszydlo 6:3, 4:6, 6:2.

*

Die Graudenzer Tennismeisterschaft

wird in der Zeit vom 16. bis zum 19. September auf den Tennisplätzen des Sportklubs „Olympia" zum Austrag kommen. Die Organisierung der Veranstaltung liegt in den Händen der Tennissektion des genannten Klubs.

*

Frl. Jędrzejowska siegt in Amerika.

Wie aus Newyork gemeldet wird, hat Frl. Jędrzejowska in Ryl die Meisterschaft des Ostens errungen, indem sie die ausgezeichnete Amerikanerin in Marble 7:5, 6:4 schlug.

Graudenzer Leichtathletik-Frauenmeisterschaften — neuer Weltrekord.

Bei sehr starker Publikumsbeteiligung wurden Sonntag nachmittag auf dem städtischen Sportplatz die Graudenzer Leichtathletik-Frauenmeisterschaften ausgetragen. An den Frauen-Wettkämpfen nahm teil Sokół-Graudenz, Sportclub Graudenz (SCG), sowie die Eisenbahnsportklubs Thorn und Graudenz. Die Veranstaltung gewann dadurch sehr an Bedeutung, daß die Weltmeisterin Stanisława Walasiewicz an den Lauf- und Diskuswurf-Wettbewerben beteiligt war. Es glückte ihr, den Weltrekord über 50 Meter, den sie und eine Tschechoslowakin mit 6,4 Sekunden innehatte, um 0,1 Sekunde, also auf 6,3 Sekunden zu unterbieten. Außerdem fiel noch ein polnischer Rekord, und zwar wurde von weiblichen Sokółmitgliedern, die durch die Teilnehmerin Frl. Walasiewicz verstärkt waren, der polnische Repräsentationsrekord in der 4×100 Meter-Staffel, der bisher 52 Sekunden betrug, um 1 Sekunde geschlagen. Damit nicht genug, schlug von den an der Veranstaltung nebenbei teilnehmenden männlichen Sportlern Kalinowski (Militär-Sportklub Graudenz) den pommerellischen Rekord im Hochsprung ohne und mit Anlauf, der bisher 1,35 bezw. 1,85 Meter betrug, um 3 bezw. 1 Zentimeter.

Stanisława Walasiewicz wurde bei ihrem Erscheinen auf dem Sportplatz vom Publikum stürmisch begrüßt. Vizestadtpräsident Michałowski überreichte ihr bei Beginn der Veranstaltung ein Ehrengeschenk nebst einem Blumenstrauß. Einen Strauß erhielt u. a. auch das anwesende Fräulein Krynicka, Mitglied des Graudenzer Ruderklubs „Wisła" in Anerkennung der bei der Bromberger Regatta erzielten Polenmeisterschaft im Damen-Einer.

Danzig — Warschau 4:0.

Eine kompromittierende Niederlage erlitt die Fußball-Vertretung der polnischen Hauptstadt bei einem Städtespiel, das am gestrigen Sonntag in Danzig stattfand. Die Warschauer kombinierten sehr viel, kamen jedoch nicht zum Schuß. Mit 4:0 für Danzig wurde das Spiel, dem etwa 5000 Zuschauer beiwohnten, abgepfiffen.

Italiens Königspreis für Rosemeyer.

Zum 4. Male ging ein deutscher Rennwagen im Kampf um die Coppa Acerbo bei Pescara als erster durchs Ziel. Bernd Rosemeyer wiederholte auf Auto-Union den Vorjahressieg in neuer Rekordzeit mit 141,009 Kilometerstunden. Er erhielt als Gewinner des 13. Rennens um diesen vom früheren italienischen Landwirtschaftsminister Giacomo Acerbo gestifteten Pokal den Ehrenpreis des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien und für die schnellste Runde auch die von Mussolini gestiftete Goldplakette. Den 2. Platz belegte von Brauchitsch (Mercedes-Benz).

England schlug Deutschland!

Die deutschen Läufer hielten nicht mit.

Nun ist es doch zu einer großen Überraschung im Sport gekommen: England hat im Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland gesiegt! Ganz knapp und unter ungünstigsten Umständen für die Deutschen, aber eben gesiegt. Nach beiderseits vollkommen ausgeglichenen Leistungen kamen die Engländer zu einem 69:67-Sieg, den sie in erster Linie ihren ausgezeichneten Läufern zu verdanken haben. Interessant ist, daß von den bisher zwischen England und Deutschland ausgetragenen Länderkämpfen die Deutschen alle gewonnen haben.

Danzigs Städtemannschaft für Graudenz bereits genannt.

Der Kreis Danzig im Gau 1 des DRL hat dem Sport-Club Graudenz schon seine Meldungen zu dem „Internationalen Sportfest" am 29. d. M. übersandt. Die Meldeliste umfaßt rund 25 Namen, von denen viele weit über die Grenzen der Freien Stadt Danzig hinaus einen guten Klang haben. An erster Stelle wäre da Moellenstedt, Danzigs ausgezeichneter Sprinter, zu nennen, der die 100 Meter in 10,8 Sek. und die 200 Meter in 22 Sek. läuft, also durchaus Ergebnisse von internationaler Bedeutung erzielt. Hervorragend ist auch Kobelt vom TV Neufahrwasser, der im Stabhochsprung schon in diesem Jahr wiederholt 3,80 Meter übersprang. In der Meldeliste gibt es dann noch eine Reihe interessanter Namen, wie z. B. Förster (100 Meter in 10,9 Sek.), Brüning (400 Meter in 52 Sek.), Altmeister Dr. Schulte (Kugelstoßen 12,58 Meter), Montkewitz (Speerwerfen über 50 Meter), oder Müller (Hochsprung 1,80 Meter), der vor einer Woche glatt von Siebert (SCG) besiegt werden konnte und hier in Graudenz sich wahrscheinlich zu revanchieren suchen wird. Nicht zu vergessen sind auch die ausgezeichneten Danziger Staffeln über 4×100 und 4×400 Meter. Die Besetzung, die Danzig nach Graudenz schickt, ist die beste, über die augenblicklich der Freistaat verfügt.

Teilnehmerliste der Danziger Vereine:

100 Meter: Moellenstedt, Förster, Moeller, Freitag, Kohn, Renk. 200 Meter: Moellenstedt. 400 Meter: Brüning. Moeller. 800 Meter: Brüning, Moeller. 1500 Meter: Brandt, Zielke. 5000 Meter: Brandt, Zielke. 4×100 Meter: 2 Mannschaften. 4×400 Meter: 1 Mannschaft. Kugelstoßen: Wiens, Preuß, Gnech, Dr. Schulte. Diskuswerfen: Gnech, Wiens. Speerwerfen: Gnech, Schütt, Renk, Montkewitz, Preuß. Hochsprung: Müller. Stabhochsprung: Kobelt. Weitsprung: Freitag, Renk, Kohn, Wiens, Brüning, Friedland. Dreisprung: Jantzen, Müller, Brüning, Friedland.

*

Oesterreichs Meister Gudenus startet in Graudenz.

Österreichs Meister im 400-Meter-Lauf Johann Gudenus hat endgültig seine Teilnahme an dem Internationalen Leichtathletik-Sportfest des Sport-Club Graudenz zugesagt. Er wird hier über 200 Meter und 800 Meter starten. Vor einer Woche konnte Gudenus beim Länderkampf Österreich — Tschechoslowakei die 400 Meter in der ausgezeichneten Zeit von 49,5 Sek. gewinnen. Sein Start in Graudenz über 800 Meter scheint nur die Bestätigung seiner ausgezeichneten augenblicklichen Form zu sein, denn gerade in diesem Lauf trifft er auf die schwerste Konkurrenz.

Gudenus war im Jahre 1932 österreichischer Meister über 200 Meter, im Jahre 1933 Meister über 400 Meter, 1934 wiederum Meister über 200 Meter, 1935, 1936 und 1937 österreichischer Meister über 300 Meter. Seine Bestzeiten sind: 100 Meter in 10,9 Sek., 200 Meter in 22,4 und 400 Meter in 49,5 Sek.

Kleine Rundschau.

Ein guter Hirte.

In der ostpolnischen Wojewodschaft Wolhynien wurde dieser Tage die Schafherde der Bauern des Dorfes Ujsce von einem Wolf überfallen. Der nur mit einem Stock bewaffnete Hirt griff den Wolf an, um seine Schafe zu verteidigen. Es gelang dem kräftigen und unerschrockenen Hirten, dem Wolf mit seinem Stock das Rückgrat zu zerschmettern, jedoch erst nach längerem Kampf, bei dem er von dem Raubtier so zerbissen wurde, daß ihm im Krankenhaus ein Bein abgenommen werden mußte.

*

Im Wahnsinn ihre vier Kinder ertränkt.

In der Ortschaft Dornwand bei Dingolfing in der Bayrischen Ostmark hat sich ein entsetzliches Familiendrama abgespielt. Die 29 Jahre alte Katharina Auer hat im sogenannten Schwarzen Graben der Isarmoore ihre vier Kinder, drei Knaben und ein Mädchen im Alter von 3¼ bis 6½ Jahren ertränkt. Die Frau, die am Morgen über starke Kopfschmerzen klagte, dürfte die Tat in einem Anfall geistiger Störung begangen haben. Ein drei Wochen altes Mädchen, das sie auf dem Arm trug, warf sie aber nicht ins Wasser, so daß der Säugling am Leben erhalten blieb.

„Die Zeit zur Lösung der Minderheitenfrage ist reif!"

Reichsminister Dr. Frick dankt den Volksdeutschen.

Reichsminister Dr. Frick überbrachte am Sonnabend abend persönlich dem Deutschen Auslandinstitut in Stuttgart anläßlich dessen 20-Jahr-Feier die Glückwünsche der Reichsregierung. In einer Rede betonte er dabei nachdrücklich die Notwendigkeit einer ehrlichen Anerkennung der Eigenständigkeit der Volksgruppen, um das Nationalitätenproblem im Sinne eines friedlichen europäischen Aufbaues zu lösen.,

Reichsminister Dr. Frick würdigte zunächst die Verdienste des Deutschen Auslandinstituts und seiner leitenden Persönlichkeiten, um dann fortzufahren: „Wenn unsere Volksgruppen im Ausland einen lebensvollen Teil am Gesamtkörper des Deutschtums bilden, dann müssen wir im Reich bis in die letzte Volksschule hinein nicht nur in gleicher Weise über ihr Leben und Wirken unterrichtet sein wie über unsere eigenen Angelegenheiten, sondern wir müssen auch — jeder einzelne von uns — ihr Schicksal innerlich verstehen und mittragen helfen. Es ist mit ein Verdienst des Deutschen Auslandinstituts, daß heute in Deutschland namentlich auch das heranwachsende Geschlecht die Verbundenheit mit den Volksdeutschen im Ausland als eine völkische Selbstverständlichkeit empfindet, wie umgekehrt auch die Verbundenheit der Volksdeutschen mit dem Mutterland erst jetzt wieder bei dem Deutschen Sängerfest in Breslau einen so überwältigenden, ja erschütternden Ausdruck gefunden hat."

„Jeder Deutsche und jeder ausländische Staatsmann, in dessen Land bodenständige Deutschtumsgruppen leben, wird immer wieder auf jenen Konflikt stoßen, der auch heute noch für den Angehörigen dieser Volksgruppen zwischen dem Bekenntnis zum Volkstum und dem ehrlichen Willen, seinem Staat pflichtgetreuer Bürger zu sein, liegt. Zwar hat sich in den letzten Jahrzehnten die Ideologie von dem naturgegebenen, sittlichen Recht auf Erhaltung der Volkstumszugehörigkeit auch in dem Staat andersvölkischer Führung klar durchgesetzt.

Kein Staatsmann der Welt und kein praktischer Politiker wird heute mehr offen den Lebensanspruch der in fremdnationales Staatsgebiet versprengten Volksteile leugnen können.

Der Führer selbst hat die Gedanken des Volkstumsrechtes in ihre für alle Zeit gültige und klassische Form gebracht. Und auch aus anderen Lagern fehlt es nicht an Stimmen der Vernunft und des natürlichen Empfindens. Der ungarische Innenminister hat vor kurzem sehr bemerkenswerte Äußerungen über den guten Willen des ungarischen Staatsvolkes gegenüber den berechtigten Wünschen der dortigen deutschen Volksgruppe getan. Und dennoch, wie sieht es trotz aller grundsätzlich sich anbahnenden gedanklichen Klärung in der harten Wirklichkeit der Nationalitätenfrage heute noch aus?

Ohne auf Einzelheiten einzugehen, stelle ich fest, daß sich in der Praxis im großen ganzen gar nichts geändert hat, daß nach wie vor namentlich für die Staaten Osteuropas die ungelöste Lage der nationalen Minderheiten den gefährlichen Zündstoff internationaler Verwicklungen bietet.

Ja, dem aufmerksamen Auge des besorgten Politikers entgeht nicht, **daß die Bestrebungen der Assimilierung und Entnationalisierung in der Gegenwart noch schärfere und vor allem planmäßigere Formen anzunehmen scheinen als jemals zuvor.** Wenn das Nationalitätenproblem gelöst, d. h. die durch das Vorhandensein von Nationalitäten bedingte außen- und innenpolitische Unruhe der Staaten beseitigt und damit die Befriedung Europas herbeigeführt werden soll, dann gibt es, solange sich Staats- und Volksgrenzen nicht decken, nur den einen Weg: **die Staaten, in deren Bereich sich völkische Minderheiten befinden schalten in kluger politischer Psychologie jeden Angriff gegen die Eigenständigkeit der Volksgruppe aus und stellen sich auf den Boden der organischen Einfügung der in diesem fremdsprachigen Volksteil liegenden Aufbaukräfte in den Staatsgedanken.**

Entnationalisierung nicht mehr möglich!

Der dagegen heute noch fast überall herrschende Zustand bedeutet eine Halbheit und versucht eine Zwischenlösung. Alle Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben nur allzu deutlich gezeigt, daß eine Entnationalisierung, d. h. ein restloses Überführen bewußter Volksgruppen in ein anderes Volkstum oder die gewaltsame Ausrottung ganzer Volksteile schlechterdings nicht mehr möglich ist. Die Völker Europas sind erwacht, ihr Recht auf Leben läßt sich heute keine Nation, auch die kleinste nicht mehr rauben, deshalb ist eine solche Radikallösung nicht nur sittlich und völkerrechtlich undiskutabel, sie ist letzten Endes gar nicht durchführbar.

Und deshalb frage ich: Warum dann immer noch Versuche der mehr oder weniger versteckten Assimilierung und Entnationalisierung? Völkische und kulturelle Unterdrückung jeder Art schafft Widerstände und ruft Kräfte auf den Plan, die nicht im Sinne des Aufbaues liegen.

Die deutschen Volksgruppen Europas sind — das zeigt ihre Geschichte und ihre Leistung — von jeher Faktoren der Ordnung, des Aufbaues, der Treue gewesen. Ich bezeichne es im Interesse der Befriedung der staatlichen Verhältnisse und der Kultur Europas als den größten Widersinn und als politische Kurzsichtigkeit, wenn man gerade diese Menschen, dieses hochwertige Arbeitskapital, ihrer Eigenart entfremden will. Die einzig mögliche Lösung der Minderheitenfrage kann an keinem Beispiel so überzeugend dargelegt werden, wie an dem unserer bodenständigen deutschen Kolonisten. Ihre Erhaltung müßte geradezu ein erstrebenswertes Ziel all der Staaten sein, in denen sie leben. Wenn die Völker Europas auf kulturelle und wirtschaftliche Wechselbeziehungen angewiesen sind, wenn sie namentlich mit Deutschland und dem deutschen Volke seit Jahrhunderten in fruchtbarem Austausch gestanden haben und diesen Austausch auch in Zukunft nicht entbehren können, so müssen sie naturgemäß den Deutschen, mit dem sie in unmittelbarer täglicher Lebensgemeinschaft stehen, als Mittler, als Brücke **der Verständigung benutzen.**

Renegaten — kein Bindeglied zwischen den Staaten

Deutsche Renegaten, Volkstum, das zum Kulturdünger herabgesunken ist und darüber Sprache und Selbstbewußtsein, Überlieferung und vor allem Lebensnähe zu Deutschland verloren hat, können nie mehr tragendes Bindeglied zwischen Staaten und Kulturen sein. Man hat heute in Deutschland allgemein erkannt, daß für uns der Bestand von soviel Millionen deutscher Artgenossen jenseits der Grenzen nicht nur eine Angelegenheit des natürlichen Mitfühlens und der Hilfsbereitschaft für bedrängte Brüder ist, sondern, daß ein starkes politisches und wirtschaftliches Interesse darin liegt, diese Volksteile für die friedliche und gegenseitig fördernde Verbindung mit der Außenwelt einzusetzen. In diesem Sinn soll die Hoffnung und der dringende Wunsch ausgesprochen werden, daß auch auf der Gegenseite das Zutrauen und die Überzeugung sich immer mehr durchsetzen, daß mit Assimilierung deutscher Menschen in Zukunft nichts mehr, mit ihrem positiven Einsatz in den Kultur- und Wirtschaftsaufbau im Sinne friedlicher, nützlicher Beziehungen mit Deutschland aber alles gewonnen werden kann.

Ich halte die Zeit und die Möglichkeit einer grundlegenden schöpferischen Lösung der Volksgruppenfrage in diesem Sinne für reif.

Das Deutsche Auslandinstitut deutet mit seiner Ausstellung und mit seinem schönen volksdeutschen Museum den Weg an, den die ganze volksdeutsche Arbeit, wenn sie ihre Ziele im Sinne des Deutschen Reichs und des Volksdeutschtums im Auslande gleichermaßen ausrichten will, ganz eindeutig in Zukunft zu gehen hat. Unsere Lösung wird heißen: Verständnis und Verständigung im Sinne der Befriedung Europas, Einsatz des deutschen Volkstums für den Aufbau und die Kultur der Völker, deshalb aber **unbedingte Erhaltung und Förderung des Volksdeutschtums**, das seine Aufgabe für sich selbst, für den Staat, dem es angehört, und für das Mutterland nur dann voll erfüllen kann, wenn es sich selbst, seiner angestammten Art, seiner Tüchtigkeit, seiner Ordnungsliebe treu bleibt!

Meine deutschen Volksgenossen! Unser Führer Adolf Hitler hat durch seine herrliche Bewegung und durch seine unerhörte Leistung unserem reichsdeutschen Volk Selbstvertrauen und unerschütterlichen Glauben an seine Zukunft eingeflößt. Diese unmeßbaren und doch zu gewaltiger Kraftentwicklung befähigenden, inneren Werte werden uns nie mehr verloren gehen. Sie bedeuten auch für die Volksdeutschen im Ausland eine unversiegbare Quelle der Kraft und der Erneuerung. Auf festem Grund steht heute das vom Führer errichtete Haus der Deutschen. So wie alle Betätigungen, die den Wiederaufstieg des Deutschtums im Auge haben, so genießt gerade auch die volksdeutsche Arbeit seine besondere Förderung und seine Liebe.

Wie der Führer selbst durch sein Handeln euch Volksdeutschen im Ausland in eurer Geisteshaltung stärkt, so mag euch der Gesamtablauf des deutschen Geschehens Trost und Vertrauen sein. Wir stehen mitten in der Neugestaltung des deutschen Lebensraums; die stärkste Waffe, die dem deutschen Volk auf diesem Wege zur Verfügung steht, ist neben der Leistung der Nation und der Deutschen in aller Welt der ehrliche und immer wieder bewiesene Wille zu einer Verständigung der Völker. Daß es der Volksdeutsche niemals daran hat fehlen lassen, zu seinem Teil an der Erreichung dieses Ziels mitzuwirken, erfüllt mich mit freudigem Stolz und mit der Zuversicht, daß er auch künftig die Ausdauer, die Treue und das Verantwortungsbewußtsein beweisen wird, mit denen allein sich die Anerkennung deutschen Wesens erstreiten läßt.

Daß viele ungenannte stille Kämpfer im Ausland ihre Pflicht tun, ohne jemals sichtbaren Dank dafür zu verlangen oder zu ernten, erkenne ich mit lebhafter Befriedigung an und empfinde zutiefst die Verpflichtung, den zahlreichen Ungenannten für ihre treue Arbeit am deutschen Volkstum und am deutschen Namen und ihr oft bewährtes Ausharren auf vorgeschobenem Posten aufrichtig zu danken.

Hieran schließe ich die eindringliche Mahnung an alle volksdeutschen Menschen im Ausland, alle trennenden Schranken, die da und dort noch zwischen ihnen bestehen, niederzulegen und sich mit uns als ein einig Volk von Brüdern zu fühlen, das Not und Gefahr niemals zu trennen vermag. Teilt mit uns im Reich, wenn es wohl auch schwerer fällt, dies von euch in dem gleichen Maß zu verlangen, den unerschütterlichen Glauben an unser Volk, an seine innere Gesundheit und Gesundung, an seine Kraft und Größe. Wenn die 70 Millionen im Reich und die 30 Millionen im Ausland den unbändigen Willen zum Leben in sich tragen, wenn sie alle den festen Glauben hochhalten, daß der Allmächtige uns hier im Mutterland und draußen in der Welt nicht nur zu eigenem Dahinleben, sondern zum Segen und Fortschritt der Völker und zur Mitarbeit an der Befriedung der unruhevollen Erde bestimmt hat, dann kann es nicht fehlen, daß die Frucht solcher Arbeit und solcher Geisteshaltung einmal doch reif wird."

Ehrungen durch das Deutsche Auslandsinstitut.

In dem weißgoldenen Säulenraum der Ehrenhalle des Volksmuseums der Auslanddeutschen empfing der Präsident des Deutschen Auslandinstituts, Oberbürgermeister Dr. Strölin, die Vertreter der Reichsbehörden und der Organisationen der Auslanddeutschen am Sonnabend zu einer feierlichen Stunde. Dr. Strölin sagte, daß das Deutsche Auslandinstitut durch die neuere Entwicklung und durch die Erklärung des Führers organisch eingebaut in die Gesamtaufgaben Stuttgarts als der Stadt der Auslanddeutschen bereit und gerüstet sei, den erhöhten Anforderungen, die das sich immer mehr verdichtende Wechselverhältnis mit dem Auslanddeutschtum bedinge, in vollem Umfange nachzukommen.

Der württembergische Ministerpräsident Mergenthaler erinnerte daran, daß das Jahr 1917 mit seiner Gründung des DAI eine Zeit des Aufschwungs des deutschen Bewußtseins gewesen sei. **Damals** sei der Kampf um das Volkstum am größten gewesen. Die Umstellung der Arbeit des DAI nach 1933 wäre nicht immer einfach gewesen. Der größte Dank für die seit Jahren geleistete Arbeit gebühre dem Präsidenten Dr. Strölin.

Für das Reichsinnenministerium überbrachte Ministerialrat Dr. Vollert, für das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Ministerialrat Hasenöhrl die Grüße. Der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Legationssekretär von Vries, betonte, es gehe bei der Volkstumsarbeit nicht um Ziele einer Machtpolitik, sondern um den Schutz unterdrückter und benachteiligter Volksgenossen. Für die Reichskriegsmarine dankte Kapitän z. S. Hausen insbesondere für die Unterstützung, die er bei seiner Auslandreise mit dem Linienschiff „Deutschland" durch das DAI gefunden habe. Es sprachen ferner für das Außenpolitische Amt der NSDAP Dr. Leitbrand, Amtsleiter Dr. Klingenschür von der Auslandsorganisation der NSDAP betonte die Verbundenheit zwischen dem DAI und der Auslandorganisation. Dann sprach der Präsident der Deutschen Volksgruppen in Europa, Konrad Henlein.

Ansprache Konrad Henleins.

„Wir sind", so betonte Konrad Henlein, „dankbar, und es erfüllt uns mit großem Stolz und starkem Gefühl, wenn wir wissen, daß wir draußen in unserer Arbeit nicht allein auf uns gestellt sind, sondern daß auch Sie um unsere Arbeit wissen. Wir wissen uns zutiefst verbunden mit Ihnen, da unser Glück und unsere Zukunft mit Ihrem Glück und Ihrer Zukunft verknüpft sind. Man hat vielfach die Verbundenheit der Reichsdeutschen zu den Volksdeutschen und der Volksdeutschen zum Mutterlande als illegal oder staatsfeindlich gekennzeichnet. Ich muß diese Anschuldigungen zurückweisen. **Wir haben das Recht wie jedes Volk, daß wir uns als eine große volkskulturelle Gemeinschaft fühlen. So stehen wir draußen und haben die Treue zum eigenen Volk und die Treue zu dem Staat, in dem wir leben, miteinander zu verbinden."**

Oberbürgermeister Dr. Strölin gab dann die **Verleihung der goldenen Ehrenplakette** des Deutschen Auslandinstituts an die Reichsminister Dr. Frick, Freiherr von Neurath, Dr. Göbbels, Generaladmiral Dr. Raeder, Gauleiter Bohle, SS-Obergruppenführer Lorenz, Gauleiter und Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident Dr. Mergenthaler bekannt. Ferner erhielten 20 auslanddeutsche Männer, die sich Verdienste um das Auslanddeutschtum erworben haben, die silberne Plakette. Diese Auslanddeutschen haben ihren Wohnsitz in Japan, China, Australien, Venezuela, Brasilien, Uruguay, Chile, Südafrika, Mandatsgebiet Deutsch-Ostafrika, Angola, Belgien, Holland, Britisch-Indien und Ägypten.

Oberschlesien-Gesetze in Kraft!

Im „Dziennik Ustaw", dem amtlichen Gesetzblatt, sind die vier Gesetze über Oberschlesien, die von Sejm und Senat endgültig angenommen wurden, am Freitag veröffentlicht worden. Damit hat die neue Rechtslage mit Wirkung vom 13. August Gesetzeskraft erhalten.

Gleichzeitig erschien im „Dziennik Ustaw" die Geschäftsordnung für die Abwicklungsverfahren vor dem Schiedsgericht für Oberschlesien, welche die Erledigung derjenigen Fälle regelt, die noch vor dem 15. Juli beim Schiedsgericht anhängig gemacht worden sind.

Moltke bei Beck.

Am Freitag empfing Außenminister Oberst Beck den deutschen Botschafter in Warschau, von Moltke, zu einer längeren Besprechung. Über den Inhalt der Unterredung wird, wie üblich, kein amtlicher Bericht ausgegeben, doch vermutet man in politischen Kreisen, daß die oberschlesischen Fragen im Vordergrund der Besprechungen gestanden haben dürften.

Gegenstand der Besprechungen dürfte u. a. auch die Frage der Optanten gewesen sein, in der bekanntlich eine Vereinbarung nicht erzielt werden konnte. Ein deutschoberschlesisches Blatt hat dieser Tage zu berichten gewußt, daß auch den polnischen Optanten in Deutsch-oberschlesien das Aufenthaltsrecht entzogen werden soll, wenn die deutschen Optanten in Polnisch-Oberschlesien bis zu den ihnen mitgeteilten Terminen ihre Heimat verlassen müssen.

Die „Kattowitzer Zeitung" vom Donnerstag wurde beschlagnahmt

wegen Veröffentlichung einer Antwort von Pastor Dr. Schneider an die Zeitung „Polska Zachodnia" über die polnischen evangelischen Ratgeber des Staates in Fragen der Evangelischen Kirche.

Haussuchung im Polnischen Haus zu Oppeln?

Wie sich der Krakauer „IKC" aus Oppeln melden läßt, fand dieser Tage im Polnischen Haus in Oppeln eine Haussuchung statt, die von der politischen Polizei durchgeführt wurde. Zweck der Haussuchung sei die Suche nach dem Buch von Wankowicz „Na tropach Smentka" gewesen. Im Polnischen Haus hätten sich während der Untersuchung 15 Personen befunden, die durchsucht wurden. Sie seien erst nach der Beendigung der Haussuchung entlassen worden. Es seien einige Nummern des „As", der „Gazeta Olsztyńska" und der „Nowiny Codzienne" beschlagnahmt **worden.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Sowjetrußlands Außenhandel im 1. Halbjahr 1937.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Wie bereits gemeldet, stellte sich die sowjetrussische Ausfuhr im ersten Halbjahr 1937 auf 634,6 Mill neue Goldrubel (1 neuer Goldrubel = 0,47 RM) gegenüber 566,5 Mill. im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres und die Sowjeteinfuhr auf 673,8 Mill. gegenüber 661,3 Mill. neue Goldrubel. Die Handelsbilanz war demnach mit 39,2 Mill. passiv gegenüber einer Passivität von 94,8 Mill. neue Goldrubel im Vorjahre.

Gemäß dem soeben veröffentlichten Ausweis der Hauptzollverwaltung der Sowjetunion über den Außenhandel im Juni d. J. verteilte sich die sowjetrussische Aus- und Einfuhr auf die wichtigsten Länder im ersten Halbjahr 1937 im Vergleich zum Vorjahr wie folgt (in Mill. neue Goldrubel):

	Ausfuhr		Einfuhr		Gesamtumsatz	
	Januar/Juni		Januar/Juni		Januar/Juni	
	1937	1936	1937	1936	1937	1936
England	166,7	124,7	111,5	88,4	278,2	213,1
Deutschland	54,7	45,8	140,7	114,7	195,4	160,5
USA	57,3	68,0	107,8	131,8	165,1	199,8
Iran	52,8	39,2	48,1	45,9	100,9	85,1
Holland	27,8	17,1	45,9	34,9	73,7	52,0
Spanien	51,4	2,6	16,9	0,9	68,3	3,5
Belgien	35,4	44,9	27,4	26,8	62,8	71,7
Frankreich	32,7	33,3	11,0	26,2	43,7	59,5
Mongolei	26,6	19,7	7,0	10,6	33,6	30,3

Wie aus dieser Aufstellung hervorgeht, nimmt unter den Lieferanten der Sowjetunion in der Berichtszeit Deutschland mit 140,7 Mill. neue Goldrubel den ersten Platz ein. Die Sowjeteinfuhr aus Deutschland hat im Vergleich zum vorigen Jahr um 26,0 Mill. neue Goldrubel zugenommen, was ausschließlich auf die Lieferungen im Rahmen des 200-Millionen-Mark-Kredits zurückzuführen ist. Den zweiten Platz nimmt England ein, den dritten die Vereinigten Staaten. Die Sowjeteinfuhr aus England ist im Zusammenhang mit den Bestellungen auf Grund des 10-Millionen-Pfund-Kredits bedeutend gestiegen, während die Sowjeteinfuhr aus USA im Vergleich zum Vorjahr um 25 Mill. neue Goldrubel zurückgegangen ist. An vierter Stelle folgt Iran, an fünfter Holland, wobei die Einfuhr aus beiden Ländern eine Steigerung aufweist.

Als Abnehmer von Sowjetwaren stand in der Berichtszeit nach wie vor England an der Spitze, welches für 166,7 Mill. neue Goldrubel, also rund 42 Mill. neue Goldrubel mehr als im Vorjahr, aufnahm. Auch die Sowjetausfuhr nach Deutschland hat etwas zugenommen, während die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika einen Rückgang aufweist. An fünfter Stelle steht bezeichnenderweise Spanien; die Ausfuhr dorthin ist um 48,8 Mill. auf 51,4 Mill. neue Goldrubel gestiegen, was mit den bekannten Sowjetlieferungen nach Rotspanien zusammenhängt.

Polens Außenhandel im Juli.

Polens Außenhandel im Juli schließt wieder mit einem Einfuhr-Überschuß und zwar in einer Höhe von 16,4 Mill. Zl ab. Die Einfuhr betrug 361 023 To. im Werte von 114,7 Mill. Zl, die Ausfuhr dagegen betrug 1 274 077 To. im Werte von 98,3 Mill. Zl.

Im Vergleich zum Juni d. J. erhöhte sich die Ausfuhr wertmäßig um 7 Mill. Zl, die Einfuhr stieg um fast 6 Mill. Zl.

Polen sucht Geschäftsverbindung mit Franco-Spanien.

Wie die offizielle polnische Agentur „Iskra" mitteilt, beabsichtigt eine Reihe polnischer Firmen ihre Vertreter nach dem unter der Regierung des Generals Franco stehenden Teil Spaniens zu entsenden, um abgerissene Geschäftsverbindungen neu aufzunehmen und über die Regelung von Schulden zu verhandeln, die spanische Firmen gegenüber polnischen Firmen haben aus der Zeit, wo dieses Gebiet noch nicht von Franco besetzt war. Man hofft zu einer Regelung des Warenaustausches zwischen Polen und Franco-Spanien zu kommen.

Polens Zinkhütten-Industrie im 1. Quartal 1937.

Die soeben veröffentlichten Zahlen über die Erzeugung der polnischen Zinkhütten im ersten Quartal 1937 lassen erkennen, daß es der Zinkhüttenindustrie in Polen nicht gelungen ist, den Anschluß an die Weltkonjunktur zu finden. Die Zinkerzförderung nahm im Vergleich zum ersten Quartal 1936 um 22 043 auf 108 908 To. zu, was einer Steigerung um 25,3 Prozent entspricht. Die Zinkproduktion erhöhte sich jedoch nur um 11,3 Prozent. Die Bleiproduktion ist sogar um 6,6 Prozent geringer gewesen, als im ersten Quartal 1936. — Auch die Ausfuhr von Zink und Blei war rückläufig, sie ging der Menge nach um 7,9 Prozent zurück, doch stieg der Wert im Vergleich zum Vorjahr um 20 Prozent.

Zunahme der polnischen Kohlenausfuhr im ersten Halbjahr 1937.

Im ersten Halbjahr 1936 betrug die polnische Kohlenausfuhr 3 753 199 To. im Werte von 57 320 000 Zl, während die Ausfuhr im gleichen Abschnitt des laufenden Jahres auf 5 245 988 To. im Werte von 83 805 000 Zl stieg. Allein im Juni erhöhte sich die Kohlenausfuhr auf das Doppelte der Ausfuhrmenge des gleichen Monats des Vorjahrs.

Auch in der Koksausfuhr ist eine große Besserung eingetreten. Gegenüber 141 528 To. im ersten Halbjahr 1936 wurden in der gleichen Zeit dieses Jahres 199 072 To. ausgeführt. Wertmäßig stieg die Ausfuhr von 4 432 000 auf 6 302 000 Zl.

Polen führt Futtermittel ein.

Um der durch die schlechte Rauhfutterernte zu erwartenden Futtermittelknappheit zu begegnen, hat die Polnische Regierung die Genehmigung zur Einfuhr von 5000 To. Heu aus Ungarn erteilt. Die Bezahlung erfolgt im Verrechnungswege. Ebenso hat die Polnische Regierung von Rumänien eine Ausfuhrerlaubnis für 800 To. Mais erhalten. Bekanntlich hat die Rumänische Regierung die Maisausfuhr verboten und in diesem Fall für Polen eine Ausnahme gemacht.

Wichtig für Inhaber von Danziger Hypothekenpfandbriefen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.) ſt

Die Endtermine für die Rückzahlung sind für die Hypothekenpfandbriefe der Serie 1—42 der Danziger Hypothekenbank AG aufgehoben und die Bestimmungen für die Rückzahlung sind derart geändert worden, daß die Danziger Hypothekenbank AG verpflichtet wird „die Beträge, welche auf Deckungshypotheken für die Pfandbriefe durch Tilgungsbeiträge oder außerordentliche Rückzahlungen bei ihr eingehen, jährlich zur Tilgung der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe zu verwenden."

Firmennachrichten.

t Czersk. Zwangsversteigerung des in Czersk, ul. Kosciuszki 28 belegenen Wohn- und Handelshauses von 0,25,88 Hektar Bodenfläche (Grundbuch Czersk wyk. 221), Eigentümer Heimann Rosenthal, am 21. September 1937, 10 Uhr, auf Zimmer 8 des Burggerichts in Czersk. Schätzungspreis 7133 Zloty, Ausrufungspreis 5349,75 Zloty.

Die Ostmesse in Königsberg eröffnet.

Im festlich geschmückten großen Saal der Stadthalle in Königsberg eröffnete Oberpräsident und Gauleiter Erich Koch am Sonntag die 25. Deutsche Ostmesse.

Oberbürgermeister Dr. Will begrüßte die diplomatischen Vertreter aus 11 ausländischen Staaten, die auf der diesjährigen Ostmesse ausgestellt haben, ferner die Vertreter des Staates, der Wehrmacht und der Polizei sowie die große Zahl der in- und ausländischen Gäste aus der Wirtschaft. Er wies dann auf die ständige Aufwärtsentwicklung der Ostmesse und ihre Bedeutung als wichtiges Glied für den Osten und Ostraum Europas hin. Der diesjährigen Messe komme eine besondere Aufgabe zu, was seinen Ausdruck besonders in der in ihrem Rahmen gebotenen deutschen Wertostschau finde.

Darauf sprach Staatssekretär Funk.

Anschließend übermittelte Gauleiter Erich Koch die Grüße des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, des Schirmherrn der Deutschen Ostmesse, an die aus- und inländischen Gäste. Im einzelnen führte der Gauleiter dann u. a. aus: Ich freue mich, feststellen zu dürfen, daß die Deutsche Ostmesse ihren Aufstieg zu einem wesentlichen Teil der tätigen Mithilfe zahlreicher Beteiligter und interessierter Nationen verdankt. Der Werdegang der Deutschen Ostmesse ist der lebendige Beweis für die Richtigkeit des Satzes: Nicht die Wirtschaft ist das Schicksal eines Volkes, sondern die Politik. Durch die kraftvolle Politik des Nationalsozialistischen Reiches unter der Führung Adolf Hitlers konnte auch die Deutsche Ostmesse einen Aufstieg nehmen, der in dieser kurzen Zeit so erfolgte, als wir alle zu hoffen gewagt hatten. Die gesamte Ausstellungsfläche umfaßt 33 600 Quadratmeter. Im Jahre 1934 mußten schon 9000, im Jahre 1935 weitere 12 000 Quadratmeter hinzugenommen werden. Das Jahr 1936 brachte nochmals eine Erweiterung des Messegeländes um 15 000 Quadratmeter. Das gleiche Bild eines ständigen Anwachsens zeigen die Aussteller- und Besucherzahlen. Die diesjährige Messe schloß wiederum mit 2450 Ausstellern und einer Ausstellungsfläche von 110 000 Quadratmetern. Die Zahl der Besucher wird, so hoffe ich, mit annähernd 200 000 kaum zu hoch gegriffen sein. Dabei betone ich, daß diese Ergebnisse keineswegs irgendwie künstlich erzwungen worden sind, sie sind vielmehr Ausdruck eines allgemeinen, durch Erfolg gerechtfertigten Vertrauens und einer gesunden, stabilen Entwicklung.

So präsentiert sich die Deutsche Ostmesse auch in diesem Jahr mit einem Umfang, der längst die Form gesprengt hat. Deshalb habe ich ein großes Zelt in der Nähe des Hauptbahnhofs bereit gestellt, um den weiter wachsenden Ansprüchen dieses großen wirtschaftlichen Kraftzentrums in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Der Redner behandelte darauf die besonderen Aufgaben der Provinz Ostpreußen im Rahmen des Vierjahresplans, besonders bei der Bereitstellung des Nahrungsbedarfs unseres Volkes. Der Gesamtwert der Erzeugung der ostpreußischen Landwirtschaft belaufe sich jährlich auf 600 Mill. Mark. Diese Erzeugung müsse in den kommenden 4 Jahren um weitere 100 Mill. Mark vergrößert werden.

Mit dem Wunsche, daß jede weitere Ausstellung immer stärker und nachhaltiger zum Segen des deutschen Volkes und der auch hier vertretenen Nationen wirken möge, erklärte Oberpräsident und Gauleiter Koch die 25. Deutsche Ostmesse für eröffnet.

*

Das Handwerk.

Wie nun schon seit einigen Jahren, hat auch dieses Mal wieder das Handwerk das Vertrauen in jeder Weise gerechtfertigt, das die Deutsche Ostmesse in diesen bedeutenden Zweig der deutschen Wirtschaft setzte, als sie vor einigen Jahren ihren großen Markt erschloß.

Das Handwerk hat alles daran gesetzt, auf diesem Markt nur das Beste an Erzeugnissen seiner Leistungsarbeit anzubieten. Rund 30 der bedeutendsten Handwerksgruppen sind es, die unter der Losung „Handwerksarbeit in jedes Haus" eine Großschau von Gütern und Waren handwerklicher Produktion vorführen, u. a. sind vertreten die Bäcker, Böttcher, Buchbinder, Damenschneider und Putzmacher, Kürschner, Elektro-Installateure, Friseure, Glaser, Klempner, Kraftfahrzeughandwerker, Lichtbildner, Maler, Mechaniker, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schuhmacher, Schneider, Steinmetze, Stellmacher, Tischler, Töpfer, Gold- und Silberschmiede, Weber, Holzbildner und Instrumentenbauer. Dazu treten mit Einzelständen einige wirtschaftliche Institutionen des Handwerks, wie u. a. die Handwerkskammer für Ostpreußen, die gemeinsam mit den Bezirksstellen der Reichsinnungsverbände als Veranstalter der Gesamtausstellung auftritt. Mit der besonderen Betonung der neuen deutschen Werkstoffe im Rahmen seiner Arbeiten und der ausgestellten Erzeugnisse, hat das Handwerk auch hier den Beweis seines Einsatzwillens für die Durchführung des Vierjahresplanes ausdrücklich bekundet.

Eine Sonderabteilung ist wiederum dem Deutschen Kunsthandwerk gewidmet, das auf der Ostmesse die köstlichen Schöpfungen artgemäßer handwerklicher Kunstgesinnung und sauberer Technik handwerklicher Fertigung ausstellt.

Polens Holzausfuhr im ersten Halbjahr 1937.

Im ersten Halbjahr 1937 ist die Menge der Holzausfuhr aus Polen im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres um etwa 10 Prozent gesunken. Der Rückgang war vornehmlich zu verzeichnen bei Brennholz, Rundholz, Papierholz, Grubenholz und einzelnen Schnittholzarten. Demgegenüber ist die Ausfuhr von gehobeltem Schnittholz, von Kistenbrettern, Sperrholz, Parkettstäben und Bugholzmöbeln gestiegen. Es wurden ausgeführt: Papierholz 50 971 To. im Werte von 2,93 Mill. Zl, Grubenholz 8900 To. im Werte von 0,32 Mill. Zl, Rund- und Langholz 154 314 To. im Werte von 12,48 Mill. Zl, Schnittholz 438 254 To. im Werte von 43,78 Mill. Zl, Eichenfriese 17 439 To. im Werte von 3,12 Mill. Zl, Eisenbahnschwellen, Sleeper 61 408 To. im Werte von 4,63 Mill. Zl, Faßdauben 7474 To. im Werte von 1,43 Mill. Zl, Parkettstäbe 3173 To. im Werte von 0,7 Mill. Zl und Sperr- und Furnierholz 33 138 To. im Werte von 13,49 Mill. Zl, schließlich Bugholzmöbel 3242 To. im Werte von 4,03 Mill. Zl. Beim Vergleich mit den Zahlen des Vorjahres ergibt sich, daß sich die Erhöhung der Preise für Holz auf dem Weltmarkt bei der diesjährigen Ausfuhr günstig bemerkbar gemacht hat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Berlin, 14. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,489—2,493, London 12,40—12,43, Holland 137,16—137,44, Norwegen 62,32 bis 62,44, Schweden 63,93—64,05, Belgien 41,89—41,97, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 9,336—9,354, Schweiz 57,13—57,25, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,27 Zl., dto. kleine Scheine 5,26 Zl., 1 Pfd. Sterling 26,30 Zl., 100 Schweizer Frank 121,10 Zl., 100 französische Frank 19,78 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 134,00 Zl., in Silber 146,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,80 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zl., holländischer Gulden 290,95 Zl., belgisch Belgas 88,98 Zl., ital. Lire 23,60 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 13. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	60.50 G.
kleinere Posten	58.50 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	51.00 +
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	57.00 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	57.00 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.50 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon 8% Div. 1936	106.50 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zl)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: uneinheitlich.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	29.50—30.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	17.50—18.00	Senf	33.00—35.00
Gerste 700-717 g/l.	18.50—19.75	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	18.25—19.25	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb. o. Schalen	—.—
I 0-50%	32.25—32.75	Peluschken	—.—
I 0-65%	30.75—31.25	Sommerwicken	—.—
" II 50-65%	23.75—24.25	Weizenstroh, lose	2.90—3.15
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	3.40—3.65
" I 0-30%	48.75—49.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
" 0-50%	44.75—45.25	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.25
" Ia 0-65%	42.75—43.25	Haferstroh, lose	3.30—3.55
" II 30-65%	39.75—40.25	Haferstroh, gepreßt	3.80—4.05
" IIa 50-65%	35.75—36.25	Gerstenstroh, lose	3.00—3.25
" III 65-70%	33.75—34.25	Gerstenstroh, gepr.	3.50—3.75
Roggenkleie	16.75—17.25	Heu, lose	5.85—6.35
Weizenkleie, mittelg.	17.25—17.50	Heu, gepreßt	6.50—7.00
Weizenkleie (grob)	18.00—18.25	Netzeheu, lose	6.95—7.45
Gerstenkleie	15.50—16.50	Netzeheu, gepreßt	7.95—8.45
Winterraps	55.00—57.00	Leinkuchen	24.75—25.00
Leinsamen	—.—	Rapskuchen	19.75—20.00
blauer Mohn	68.00—70.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.25—25.00
gelbe Lupinen	—.—	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	26.50—27.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 3556 to. davon 1679 to Roggen, 512 to Weizen, 102 to Gerste, 101 to Hafer.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 14. August. Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I hard Atlantis per Aug.-Sept. 5,97 Doll., Manitoba II (Schiff) -, p. Aug.-Sept. 5,72 Doll., Rosafe 80 kg f. 1000 kg (Schiff) —, p. Aug.-Sept. 217/0 sh.; Barusso 80 kg (Schiff) —, p. Aug. 218/0 sh., Bahia 80 kg —; Gerste: Plata 60-61 kg per Aug. —, russ. Gerste 64-65 kg —, Gerste 64-65 kg (Schiff) —, p. Aug.-Sept 157/0 sh., 67-68 kg (Schiff) —, p. Aug.-Sept. 160/0 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg p. Aug. 124/0 sh.; Hafer: Plata Unclipped fac. 46-47 kg per Aug.-Sept. 118/6 sh., Plata Clipped 51-52 kg per Aug.-Sept. 121/6 sh., Hafer 54-55 kg per Aug. —; Leinsaat: Plata per Aug. — sh., per August — sh.; Mais: La Plata per Aug. — sh., per Sept. — sh., per Oktober — sh., per November — sh.; Weizenkleie: Pollards p. August — sh., Bran p. August — sh.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112 113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	45 to	18.65	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	90 to	19.00			

Richtpreise:

Roggen	22.25—22.50	blauer Mohn	67.00—69.00
Standardweizen, alt	29.50—30.00	Senf	36.00—38.00
Braugerste	20.00—20.50	Leinsamen	—.—
a) Wintergerste	—.—	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	17.75—18.00	Wicken	—.—
Hafer, neu	18.75—19.25	Winterraps	54.00—56.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	50.00—51.00
" 40-65% m. Sack	32.50—33.00	Felderbsen	—.—
" 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	28.00—29.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Weizenmehl m. Sack		blaue Lupinen	—.—
" Export f. Danzig	—.—	gelbe Lupinen	—.—
IA 0-65%	42.25—43.75	Gelbklee, enthülst	—.—
" II 65-70%	—.—	Weißklee, ger.	—.—
" IIA 65-75%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
" III 70-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.00—37.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	16.75—17.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, mittelg.	17.50—17.75	Sojaschrot	25.50—26.00
Weizenkleie, grob	18.00—18.25	Leinkuchen	24.25—24.75
Gerstenkleie	16.00—16.50	Rapskuchen	19.50—20.00
Gerstengrütze, fein	30.00—31.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	24.50—25.00
Gerstengrütze, mittl.	30.00—31.00	Roggenstroh, gepr.	4.50—5.00
Perlgerstengrütze	42.00—43.00	Netzeheu, lose	7.00—7.50
		Netzeheu, gepreßt	7.95—8.45

Allgemeine Tendenz: stetiger. Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl stetig, Gerste schwächer, Hafer ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	390 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	81 to
Weizen	149 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Gemenge	15 to	Senf	— to
a) Einheitsgerste	309 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- "	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	— to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	106 to	Gerstenkleie	25 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	48 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Rapsschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Hanfkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Rotklee	— to
Roggenkleie	122 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	7 to	Palmkernkuchen	20 to		

Gesamtangebot 1413 to.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 14. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 85½—100, junge Mastochsen 72—85½, ältere, fette Ochsen 63—76, ältere, gefütt. Ochsen 50—51; fleischige Kühe 85—95, abgemolkene Kühe jeden Alters 47—50; junge fleischige Bullen 80; fleischige Kälber —,—, junge, genährte Kälber 76—88; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe 80; Speckschweine von über 180 kg 140—144, von 150—180 kg 125—140, fleischige Schweine über 110 kg 105—115, von 80—110 kg 98—105.